



Verband Österreichischer
Volkshochschulen

Elisabeth Feigl-Bogenreiter (Hrsg.)

SprachkursleiterInnen an den österreichischen Volkshochschulen

Kurzfassung der Erhebung von August Gächter,
Zentrum für soziale Innovation

im Rahmen des esf-Projekts „SAPA 21 – Sprachenlernen im 21. Jahrhundert“

Kooperationsprojekt von
Bundesinstitut für Erwachsenenbildung und
Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV)
gefördert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds

VÖV-Edition Sprachen 3

Impressum:

Autor: August Gächter, Zentrum für soziale Innovation

Herausgeberin: Elisabeth Feigl-Bogenreiter

VÖV-Edition Sprachen 3

© Alle Rechte vorbehalten.

2009 Verband Österreichischer Volkshochschulen

1020 Weintraubengasse 13

Lektorat: Laura Rosinger

Umschlaggestaltung: Qarante

Layout und Satz: Christine Rafetseder



Gefördert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds

Inhalt

	Seite
Einleitung	5
Das Umfeld	6
Die Vorbereitung	7
Kurzfassung der Erhebung	9
Die Durchführung	10
Grundgesamtheit und Stichprobe	10
Erstsprache/n und unterrichtete Sprache/n	13
Höchster Bildungsabschluss	18
Die Anzahl der Kurse pro Jahr	20
Unterrichtseinheiten pro Woche	21
Beschäftigungsverhältnis	21
Zufriedenheit mit der Arbeitssituation	21
Kurstypen	27
Herausforderungen	30
Interesse an Ausbildung	35
Nachgefragte Kursmodule	36
Zeitbudget	39
Computernutzung	41
eLearning	44
Sprachenportfolio	49
Ausblicke	55
Empirische SprachkursleiterInnen-Forschung an der VHS	57
Fragenkatalog	63

Einleitung

Elisabeth Feigl-Bogenreiter

Das Umfeld

Das Projekt SAPA 21 – Sprachenlernen im 21. Jahrhundert

Sprachkenntnisse spielen in einer sich immer stärker vernetzenden Gesellschaft eine wachsende Rolle. Ob aus beruflichen Motiven, privatem Interesse, ob verpflichtend oder zur Verbesserung der Kompetenzen in der/n eigenen Erstsprache/n – die Gründe für das Erlernen von Sprachen sind mehr als vielfältig.

Durch ihre Kursangebote in mehr als 60 verschiedenen Sprachen in unterschiedlichsten Formaten leisten die österreichischen Volkshochschulen als größter Sprachkursanbieter Österreichs einen wichtigen Beitrag zur Mehrsprachigkeit der österreichischen Bevölkerung (siehe dazu die Repräsentativerhebung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen zum Thema „Die Weiterbildungsaktivitäten der Österreicher im Trend“ 2009). Den SprachkursleiterInnen kommt bei der kompetenten Unterstützung der Lernenden eine zentrale Rolle zu. Damit die Qualität der Kursangebote konstant gewährleistet werden kann, werden entsprechende Ausbildungen sowie laufende Fort- und Weiterbildungen der Unterrichtenden immer wichtiger.

Der Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)) führen gemeinsam mit dem Institut für Germanistik/Deutsch als Fremdsprache der Universität Wien und der Wiener Volkshochschulen GmbH das Sprachen-Projekt „SAPA 21: Sprachenlernen im 21. Jahrhundert: Szenarios – Anforderungen – Profile – Ausbildung“ durch (Laufzeit 2007-2009). Globalziel dieses vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Entwicklungsprojektes ist es, zu klären, wohin sich moderner und an den Lernenden orientierter Sprachunterricht in der Erwachsenenbildung (EB) in den kommenden Jahren entwickeln wird, und dementsprechende Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung in Österreich zu erarbeiten.

Für die SprachkursleiterInnen in der Erwachsenenbildung gibt es wie für die anderen AkteurInnen im EB-Bereich keine geregelte Berufsausbildung, d.h., die bestehenden Qualifikationsprofile sind durchwegs divergent. Die vom Verband Österreichischer Volkshochschulen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Erwachsenenbildung entwickelte Weiterbildungsakademie (Näheres siehe unter: www.wba.at) schafft für Österreich neue Parameter und ermöglicht somit das Schritthalten mit der europäischen Entwicklungen von Qualitätsstandards und zur Qualitätssicherung. Um dies auch für den Sprachenbereich zu gewährleisten, wird im Rahmen von SAPA 21 ein Rahmencurriculum für eine SprachkursleiterInnen-Grundausbildung (modular gestaltet) entwickelt, die in einer Pilotphase implementiert, evaluiert und gegebenenfalls adaptiert werden wird. Basis für diese SprachkursleiterInnen-Grundausbildung waren bereits bestehende Ausbildungskonzepte österreichischer Volkshochschulen und internationaler Partnerorganisationen. Doch wurde bei der Erarbeitung des entsprechenden Ausbildungskonzepts rasch klar, dass kaum Daten über die SprachkursleiterInnen an

den österreichischen Volkshochschulen zur Verfügung stehen und es an qualitativ verlässlichen Informationen über diese Zielgruppe mangelt. Durch eine Befragung der Unterrichtenden versprach sich die konzeptive Gruppe des Projekts einen besseren Einblick unter anderem in Formalqualifikationen, berufliche Vorerfahrungen und Ausbildungen, Erst- und Unterrichtssprache/n, in Art und Intensität der Lehrtätigkeit sowie in die methodisch-didaktischen Kenntnisse der SprachkursleiterInnen.

Die Vorbereitung

In einem ersten Schritt erarbeiteten das Zentrum für soziale Innovation (ZSI) und die konzeptive Gruppe des Projekts gemeinsam einen Fragebogen. Es galt, die wichtigsten bzw. interessantesten Fragestellungen ausfindig zu machen, wobei der Katalog nicht zu lange werden durfte. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, möglichst einfache, klar verständliche und präzise Formulierungen zu verwenden, damit die Fragen auch von den vielen nicht erstsprachlich Deutsch Sprechenden gut verstanden werden konnten – eine gar nicht so leichte Herausforderung, wie sich bei der Erarbeitung herausstellte.

Um nicht nur quantitative Daten zu erhalten, sondern auch im persönlichen Gespräch mit KursleiterInnen mehr über ihre Situation, Bedürfnisse und Wünsche zu erfahren, wurden sowohl vor als auch nach der Erhebung interessierte Unterrichtende zu Diskussionsrunden eingeladen. Im Vorfeld der Erhebung ging es in erster Linie darum, nochmals abzuklären, ob der erarbeitete Fragenkatalog tatsächlich den Bedürfnissen und Vorstellungen der KursleiterInnen entsprach und für diese verständlich formuliert war. Bei den Diskussionsforen im Anschluss an die schriftliche Erhebung ging es vor allem darum, die Lehrenden mit den Ergebnissen der Erhebung vertraut zu machen und mit ihnen gemeinsam über mögliche, sich daraus ergebende Schlussfolgerungen und Zukunftsperspektiven zu diskutieren (siehe „Fokusgruppen“).

Die Befragung im Frühjahr 2008 konnte größtenteils online und hierdurch mit einem relativ geringen Aufwand durchgeführt werden (siehe „Grundgesamtheit und Stichprobe“). Mit der Erhebung wurde das Zentrum für soziale Innovation (ZSI) beauftragt, dem für die Durchführung die postalischen und elektronischen Kontaktdaten der SprachkursleiterInnen von allen Landesverbänden der österreichischen Volkshochschulen zur Verfügung gestellt wurden. Nur vereinzelte Regionen in Nieder- und Oberösterreich nahmen nicht an der Erhebung teil und begründeten das damit, nicht gegen den Datenschutz verstoßen zu wollen. Selbstverständlich wurde klargestellt, dass die weitergegebenen Daten einzig und allein der Erhebung dienen und vom ZSI für keine anderen Zwecke verwendet oder an Dritte weitergegeben werden durften. Die Befragung selbst wurde völlig anonym durchgeführt. Weder die einzelnen Volkshochschulen noch der Verband Österreichischer Volkshochschulen oder das ZSI waren zu irgendeinem Zeitpunkt in der Lage, die Antworten den einzelnen Befragten zuzuordnen.

Die dadurch möglich gewordene Erfassung der Mehrzahl aller SprachkursleiterInnen an den österreichischen Volkshochschulen kann als ein kleiner Meilenstein für die gemeinsame Abfrage von Daten innerhalb der Volkshochschulen betrachtet werden. Eine derartige Umfrage gab es in dieser Form und in einem solchen Ausmaß noch in keinem Bereich der Erwachsenenbildung in Österreich. So gelang es damit unter anderem, erstmals sichtbar zu machen, wie viele Unterrichtende es in diesem Bereich österreichweit gibt, über welche Aus- und Weiterbildungen die Zielgruppe verfügt und worin die größten Herausforderungen für sie liegen.

Da es sich bei der Studie um die erste dieser Art handelt, wurden auch sehr viele Daten erhoben, die nicht alle notwendigerweise Antworten auf offene und interessante Fragen darstellen. Um dem/der interessierten LeserIn einen Einblick in die Forschungsergebnisse zu geben, wurde diese Kurzfassung, die von vom Autor August Gächter erstellt wurde, soll die dem/der interessierten LeserIn einen ersten Einblick in die Forschungsergebnisse geben und einen relativ raschen Überblick über die gewonnenen, doch sehr komplexen Antworten und Erkenntnisse ermöglichen soll.

Kurzfassung der Erhebung

August Gächter

Die Durchführung

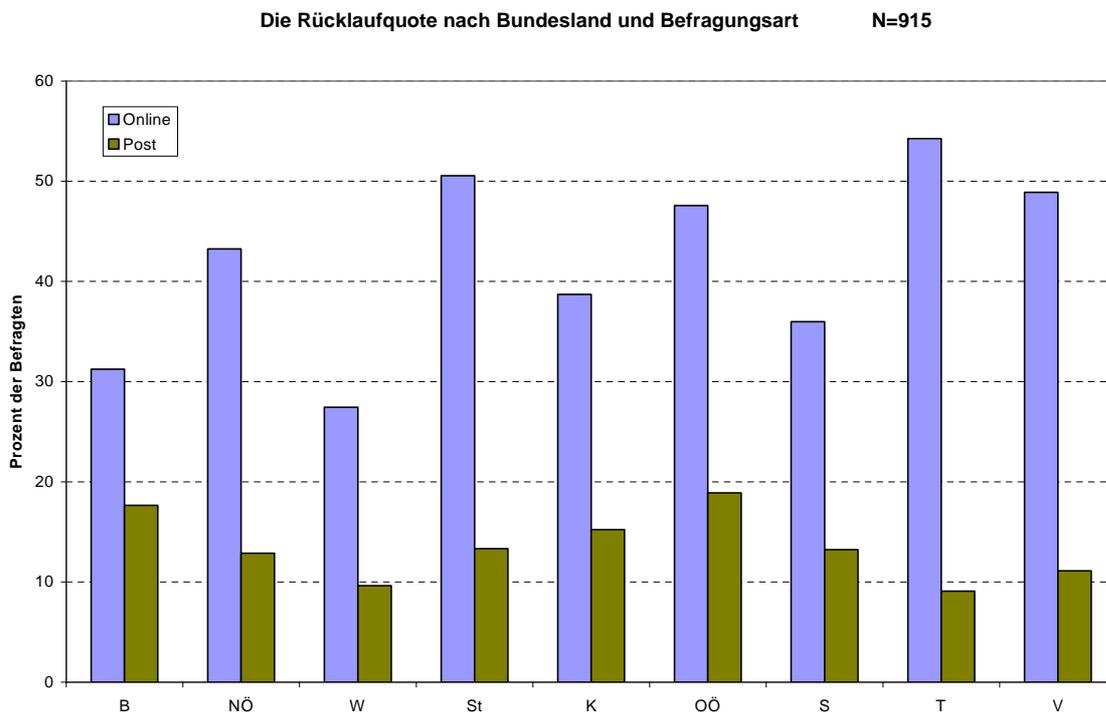
Grundgesamtheit und Stichprobe

Erfreulich war die vergleichbar hohe Beteiligung an der Erhebung: 915 der gesamt 2.903 ausgegebenen Fragebögen wurden von ihren AdressatInnen (nach Herausfiltern der Dubletten) ausgefüllt retourniert, 810 davon online und 105 postalisch.

Dank der guten Kooperation mit den Landesverbänden stand dem ZSI von 1.942 Sprachkursleitenden sowohl eine Mail- als auch eine Postadresse zur Verfügung, von 177 Kursleitenden eine Mailadresse, von 759 eine Postadresse. Von 25 Sprachkursleitenden war weder eine Mail- noch eine Postadresse bekannt, weshalb sie auch nicht befragt werden konnten. Die Grundgesamtheit bestand somit aus 2.878 Adressen, davon 2.119 für die Onlinebefragung und 759 für die postalische Befragung.

Insgesamt lag der Postanteil an den retournierten Fragebögen bei 26%. Nach Bundesländern variierte dieser Anteil stark. Im Burgenland betrug er 52%, in Vorarlberg 12%, in Wien, Tirol und der Steiermark 19% bis 20%, in Salzburg 29%, in Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten 35% bis 40%.

Abb. 1 (Quelle: Gächter 2009)



Alter, Geschlecht und Bundesland

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(27): Ihr Alter in Jahren ... Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein: <input type="text"/>
(28): Ihr Geschlecht ... <u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen.</u> ú weiblich ú männlich ú keine Angabe
(29): Bundesland/Bundesländer Ihrer VHS/-en <u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen.</u> ú Burgenland ú Kärnten ú Niederösterreich ú Oberösterreich ú Salzburg ú Steiermark ú Tirol ú Vorarlberg ú Wien

14% der gesamt 915 an der Befragung teilnehmenden KursleiterInnen sind männlich, d.h., ein Fragebogen von sieben eingegangenen stammte somit von einem Mann. In der Steiermark und in Oberösterreich lag der Anteil der Männer an den Teilnehmenden bei 11%, in Vorarlberg bei 18%.

Insgesamt sind 30% der Antwortenden jünger als 30. 40% sind zwischen 30 und unter 45 Jahre alt, 34% sind zwischen 45 und unter 60 Jahre alt, 10% sind 60 Jahre alt oder älter. 3% der befragten TeilnehmerInnen machten keine Angabe zu ihrem Alter.

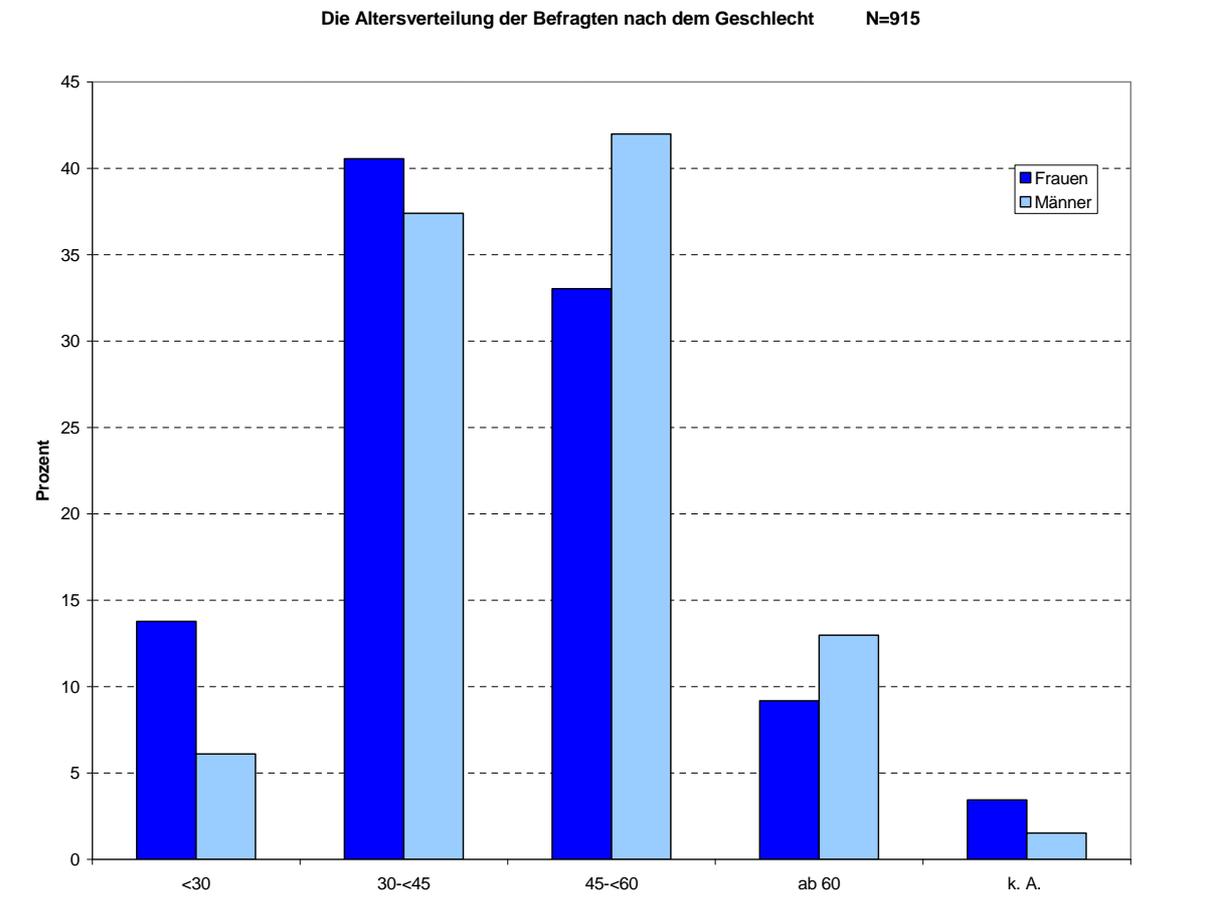
Gesamt waren somit 53% der Antwortenden jünger als 45. Im Burgenland, in Oberösterreich und in Niederösterreich war dieser Anteil geringer. Es gibt kein Bundesland, das markant über dem Durchschnitt liegt.

Von den Frauen gaben 54% an, jünger als 45 zu sein, von den Männern 44%. Mehr als 3% der Frauen und 1,5% der Männer gaben ihr Alter nicht preis. Das Durchschnittsalter der Befragten lag insgesamt im Bereich von 42,5 und 44 Jahren. Bei den postalisch eingegangenen Antworten lag es etwa fünf Jahre darüber.

Rund die Hälfte der postalisch Antwortenden gehört zur Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre und ein Fünftel ist 60 Jahre alt oder älter. Die Altersgruppe 45 bis unter 60 machte

bei den per online an der Befragung teilnehmenden KursleiterInnen rund ein Drittel aus und die Altersgruppe ab 60 rund ein Achtel.

Abb. 2 (Quelle: Gächter 2009)

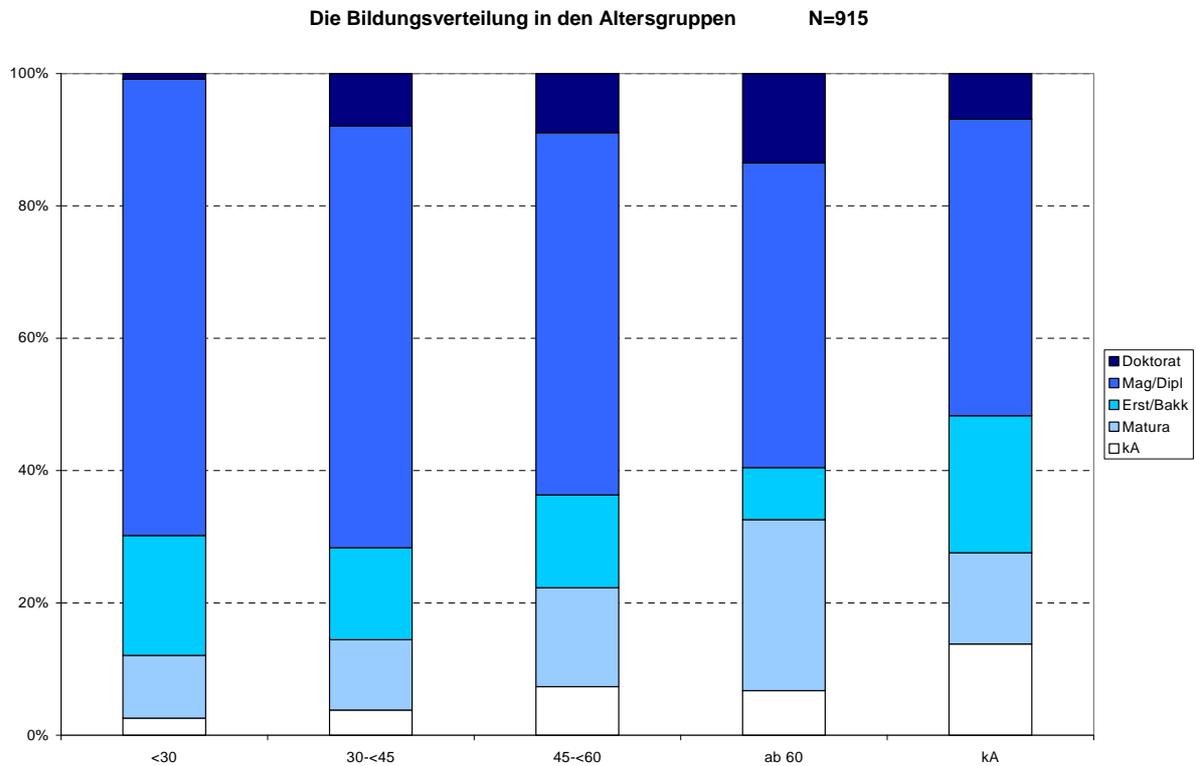


Alter und Bildung

Je höher das Alter der Befragten ist, desto größer ist einerseits der Anteil jener, die ein Doktorat besitzen, und andererseits jener, die kein Studium abgeschlossen haben.

Unter den Unter-30-Jährigen gibt es einen etwas erhöhten Anteil, nämlich 18%, an Befragten mit einem begonnenen, aber nicht abgeschlossenen Studium. In den Altersgruppen 30 bis unter 45 und 45 bis unter 60 beträgt dieser Anteil jeweils 14%.

Abb. 3 (Quelle: Gächter 2009)



Erstsprache/n und unterrichtete Sprache/n

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(1): Eigene Erstsprache/-n (bzw. Muttersprache/-n)
 Sollte Ihre eigene Erstsprache nicht gelistet sein, füllen Sie diese bitte im Feld „Sonstiges“ ein.

Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

- Arabisch
- Chinesisch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Griechisch
- Italienisch
- Japanisch
- Kroatisch
- Portugiesisch
- Russisch
- Slowakisch
- Spanisch
- Türkisch

Andere: <input type="text"/>
(2): Welche Sprache unterrichten Sie? Mehrfachnennungen möglich. Sollte Ihre Unterrichtssprache nicht gelistet sein, füllen Sie diese bitte im Feld „Sontiges“ ein. <u>Bitte alles Zutreffende ankreuzen:</u>
<input type="checkbox"/> Arabisch
<input type="checkbox"/> Chinesisch
<input type="checkbox"/> Deutsch
<input type="checkbox"/> Englisch
<input type="checkbox"/> Französisch
<input type="checkbox"/> Griechisch
<input type="checkbox"/> Italienisch
<input type="checkbox"/> Japanisch
<input type="checkbox"/> Kroatisch
<input type="checkbox"/> Portugiesisch
<input type="checkbox"/> Russisch
<input type="checkbox"/> Slowakisch
<input type="checkbox"/> Spanisch
<input type="checkbox"/> Türkisch
Andere: <input type="text"/>

Von allen 915 Befragten konnte/n die Erstsprache/n erhoben werden. In Summe wurden 986 Erstsprachen angegeben. 844 Befragte gaben eine, 67 Befragte gaben zwei Erstsprachen an.

Es gab vier Befragte mit mehr als zwei Erstsprachen: eine/n Befragte/n mit Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, eine/n Befragte/n mit Deutsch, Englisch, Italienisch, eine/n Befragte/n mit Deutsch, Englisch, Spanisch und ein/e Befragte/n mit Deutsch, Französisch, Spanisch.

Mehrere Erstsprachen scheinen nicht unter den unterrichteten Sprachen auf: Afrikaans, Katalanisch, Kiluba, Kurdisch und Weißrussisch. Umgekehrt gibt es eine lebende Fremdsprache, nämlich Hebräisch, die zwar unterrichtet, aber von keinem/r Unterrichtenden als Erstsprache gesprochen wird.

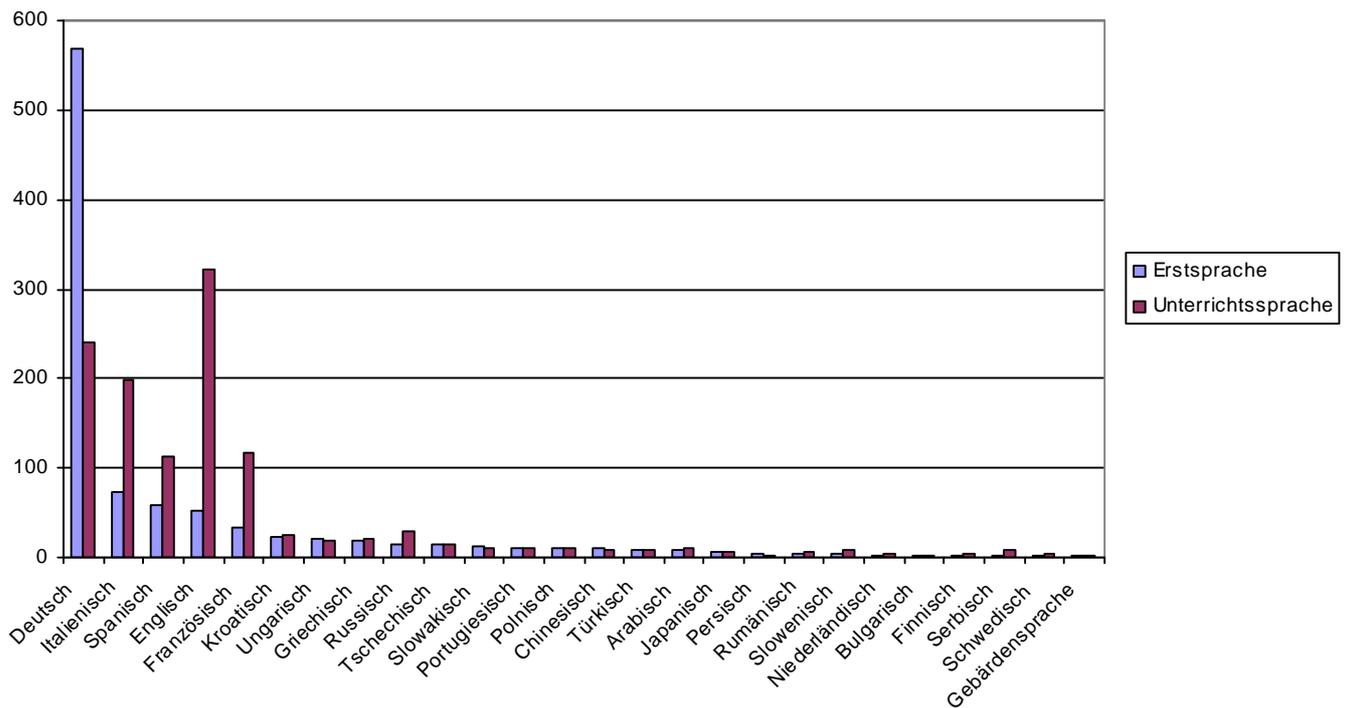
Tab. 1 (Quelle Feigl-Bogenreiter 2009)

Sprache	Nennungen als Erstsprache	als Unterrichtssprache
Deutsch	568	240
Italienisch	74	199
Spanisch	59	112
Englisch	52	322
Französisch	34	118
Kroatisch	23	25
Ungarisch	21	18
Griechisch	19	21
Russisch	15	30
Tschechisch	15	14
Slowakisch	12	10
Portugiesisch	11	11
Polnisch	11	10
Chinesisch	10	9
Türkisch	9	9
Arabisch	8	10
Japanisch	6	6
Persisch	4	3
Rumänisch	4	6
Slowenisch	4	8
Niederländisch	5	4
Bulgarisch,	3	3
Finnisch	3	4
Serbisch	3	8
Latein	-	4
Schwedisch	2	4
Gebärdensprache	2	2
Afrikaans	1	-
Bosnisch	1	3
Dänisch	1	2
Hindi	1	1
Katalanisch	1	-
Kiluba	1	-
Kurdisch	1	-
Thailändisch	1	1
Ukrainisch	1	-
Weißrussisch	1	-
Wolof	1	1
Hebräisch	-	1
Hindi	-	1

Isländisch	-	1
Sanskrit	-	1
Ukrainisch	-	1
Summe der Erstsprachen	37 verschiedene Erstsprachen	38 verschiedene U-Sprachen

Abb. 4 (Quelle: Gächter 2009)

Erstsprache – Unterrichtssprache



Die 915 Befragten können nach dem Verhältnis Erstsprache/n und Unterrichtssprache/n auf folgende Weise gruppiert werden:

- 333 Befragte mit Deutsch als (einer) Erstsprache, die keine Erstsprache unterrichten; sie werden im Folgenden kurz die „Fremdsprachengruppe“ genannt werden;
- 144 Befragte mit Deutsch als (einer) Erstsprache, die ihre Erstsprache/n unterrichten; sie werden im Folgenden kurz die „Deutschgruppe“ genannt werden, obwohl auch 22 Befragte darunter sind, die eine andere ihrer Erstsprachen unterrichten und nicht Deutsch;
- 89 Befragte mit Deutsch als (einer) Erstsprache, die sowohl die Erstsprache als auch andere Sprachen unterrichten;
- 289 Befragte ohne Deutsch als Erstsprache, die ihre Erstsprache/n unterrichten und die im Folgenden kurz als „Erstsprachengruppe“ bezeichnet werden;

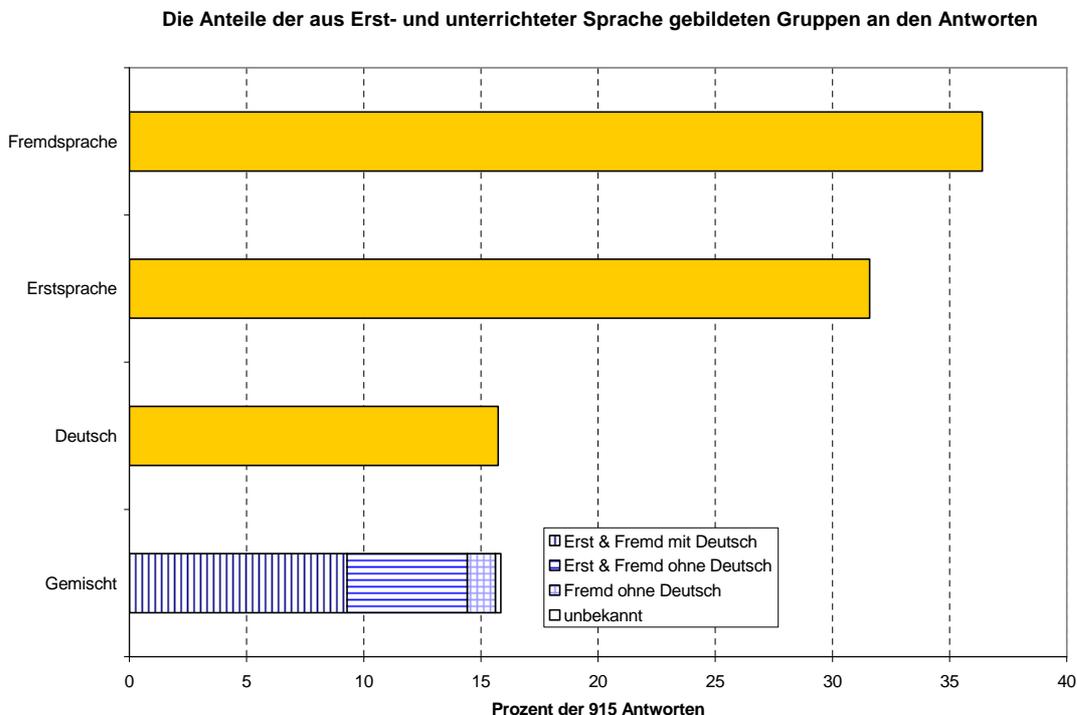
- 11 Befragte ohne Deutsch als Erstsprache, die sowohl die Erstsprache als auch andere Sprachen unterrichten;
- 47 Befragte ohne Deutsch als Erstsprache, die ausschließlich andere als ihre Erstsprachen unterrichten;
- 2 Befragte mit Deutsch als Erstsprache, bei denen die unterrichteten Sprachen nicht bekannt sind.

Für die weitere Analyse müssen die vier numerisch kleineren Gruppierungen (d.h. die 89, 47, 11 und 2 Befragten obiger Aufzählung) zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Diese umfasst damit 149 Befragte und wird kurz als „gemischte Gruppe“ bezeichnet.

Im Folgenden werden die vier auf diese Weise gebildeten Gruppen immer wieder auftauchen (vergleiche oben):

- die Fremdsprachengruppe,
- die Deutschgruppe,
- die Erstsprachengruppe und
- die gemischte Gruppe.

Abb. 5 (Quelle: Gächter 2009)



Höchster Bildungsabschluss

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(3): Welches ist Ihr höchster (Aus-)Bildungsabschluss?				
<u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen:</u>				
ú	Matura/Abitur			
ú	Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt			
ú	Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)			
ú	Doktorat			
ú	keiner dieser Abschlüsse			
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie auf die vorige Frage mit „Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt“ oder „Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)“ oder „Doktorat“ geantwortet haben]				
(3.1): Welche der folgenden Fächer haben Sie studiert?				
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>				
	Sprach- pädago- gik	sonstige Pädagogik, Didaktik	Sprachen, Linguistik, Literatur, Philologie	andere Fachrich- tung
abgeschlossener erster Studienabschnitt oder Bakkalaureat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossenes Diplomstudium (Magisterstudium, post-graduate etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossenes Doktoratsstudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie auf die Frage (3) mit „Matura/Abitur“, „Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt“, „Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)“ oder „Doktorat“ geantwortet haben]				
(3.2): Wo haben Sie Ihren letzten Ausbildungsabschluss gemacht?				
EFTA: Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.				
<u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen:</u>				
ú	in Österreich			
ú	in der heutigen EU oder EFTA, und in Österreich formell anerkannt			
ú	in der heutigen EU oder EFTA, und in Österreich <u>nicht</u> formell anerkannt			
ú	in einem anderen Land, und in Österreich formell anerkannt			
ú	in einem anderen Land, und in Österreich <u>nicht</u> formell anerkannt			

Unter den 915 Befragten fanden sich als höchst angegebener Bildungsabschluss 72 Dokorate (8%), 540 andere Studienabschlüsse (59%), 132 Teilstudien (14%), 124-mal Matura (14%) und 50-mal (5%) nichts von alle dem.

Die postalisch Antwortenden konnten etwas öfter eine Matura und etwas weniger oft ein Diplomstudium vorweisen als jene Befragten, die ihre Fragebögen online retourniert hatten. Bei Teilstudien, Doktoraten und fehlenden Angaben zeigte sich kein Unterschied zwischen Befragten, die den Fragebogen online ausfüllten, und jenen, die ihn postalisch eingesandt hatten.

Ausbildungsfach

In der Befragung wurde zwischen vier Gruppen von Fächern unterschieden, nämlich zwischen

- Sprachpädagogik
- Pädagogik und Didaktik allgemein
- Sprache und Philologie
- und einer Restgruppe (= alle übrigen Ausbildungen).

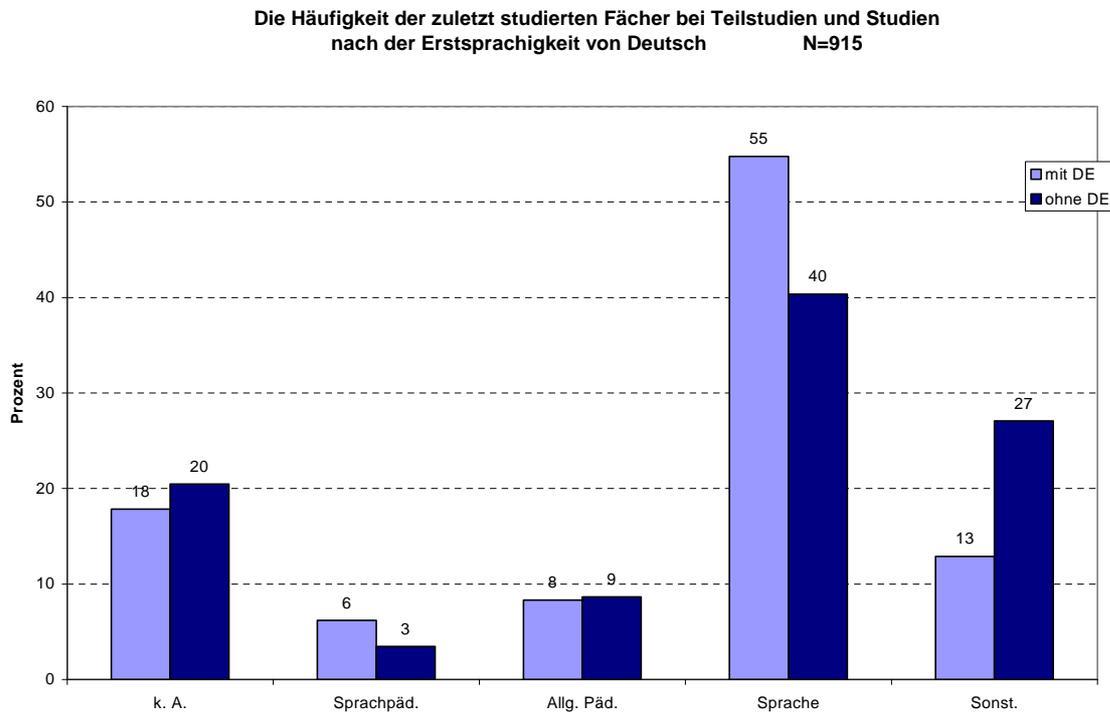
Bei jedem der vier Fächer sollte angegeben werden, ob es auf Ebene des Doktorats, des Magisteriums bzw. Diploms oder des ersten Studienabschnitts bzw. Bakkalaureats studiert wurde.

Bei Abschlüssen bis zur Matura konnte kein Fach angegeben werden. Daher machten jene 124 Befragten mit einer Matura als höchstem Abschluss hierzu keine Angaben ebenso wie jene 50 Befragten, die keine Angabe bezüglich ihres höchsten Abschlusses gemacht hatten, zum Teil vermutlich, weil die für sie passende Kategorie nicht als Antwortmöglichkeit angeboten wurde.

Tab. 2 (Quelle: Gächter 2009)

Anzahl und Verteilung (Prozent) der Angaben zu den Studienfächern (Frage 3.1)				
	Erst/Bakk	Mag/Dipl	Doktorat	Gesamt
Sprachpädagogik	11	33	3	47
Allg. Pädagogik	24	51	2	77
Sprache	67	348	35	450
Sonst	27	108	32	167
Gesamt	129	540	72	741
Verteilung				
Sprachpädagogik	1	4	0	6
Allg. Pädagogik	3	7	0	10
Sprache	9	47	5	61
Sonst	4	15	4	23
Gesamt	17	73	10	100
Rundungsfehler wurden nicht ausgeglichen.				

Abb. 6 (Quelle: Gächter 2009)



Die Anzahl der Kurse pro Jahr

Die in diesem Kontext gestellte Frage lautete:

(8): Wie viele Kurse halten Sie durchschnittlich pro Jahr?
 Falls Sie gerade pausieren, geben Sie bitte den Durchschnittswert für die Zeit an, in der Sie aktiv waren. Falls Sie diese Frage nicht beantworten können, geben Sie bitte 00 (Doppelnull) ein.
 Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

220 Befragte (24%) gaben an, durchschnittlich zwei Kurse pro Jahr zu halten, 138 (15%) vier Kurse, 106 (12%) drei Kurse, 83 (9%) einen Kurs, 66 (7%) sechs Kurse, 52 (6%) fünf Kurse, 41 (4%) acht Kurse, 39 (4%) zehn Kurse usw. 15 (2%) der befragten 915 KursleiterInnen gaben an, keinen Kurs zu halten, und 36 (4%) machten keine Angabe. Einige Antworten konnten nicht gewertet werden.

Unterrichtseinheiten pro Woche

Die in diesem Kontext gestellte Frage lautete:

(13): Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche unterrichten Sie durchschnittlich?
 Falls Sie gerade pausieren, gelten Ihre Angaben für die Zeit vor Beginn Ihrer Pause.
 Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Die durchschnittliche Zahl der Unterrichtseinheiten (UE) pro Woche scheint breit gefächert zu sein. Am häufigsten sind mit 207 Nennungen (23%) 2 UE/Woche, mit 167 Nennungen (19%) 4 UE/Woche, mit 104 Nennungen (12%) 6 UE/Woche und mit 61 Nennungen (7%) 8 UE/Woche. 10% der Befragten gaben mehr als 12 UE/Woche an, darunter 2% mehr als 20 UE/Woche. Das Extrem bilden zwei Fälle mit 45 UE/Woche.

Beschäftigungsverhältnis

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

(9): Welches ist Ihr gegenwärtiges oder letztes Beschäftigungsverhältnis bei einer VHS?
 Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

- Werkvertrag
- freie/-r Dienstnehmer/-in
- Gewerbeschein
- unbefristete Anstellung
- befristete Anstellung

Sonstiges: _____

851 Befragte (93%) gaben eine selbstständige Tätigkeit als Beschäftigungsverhältnis an, beruhend entweder auf Werkvertrag, freiem Dienstvertrag oder Gewerbeschein.

Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

(10): Wie zufrieden sind Sie bzw. waren Sie bisher mit den folgenden Elementen Ihrer Arbeitssituation an der VHS?
 Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	gar nicht	wenig	mäßig	ziemlich	besonders
1. Bezahlung	<input type="checkbox"/>				
2. allgemeine Ausstattung der Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/>				
3. technische Ausstattung der Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/>				

4. Räumlichkeiten für die Vor- und/oder Nachbereitung („Lehrerzimmer“)	<input type="checkbox"/>				
5. Zusammenarbeit mit der bzw. Unterstützung durch die VHS	<input type="checkbox"/>				
6. Kontakt/Austausch mit Kollegen/-innen	<input type="checkbox"/>				
7. Weiterbildungsangebot	<input type="checkbox"/>				
8. Wertschätzung/Anerkennung der abgeschlossenen Weiterbildung seitens der VHS	<input type="checkbox"/>				
9. Beschäftigungsverhältnisse	<input type="checkbox"/>				
10. Interessensvertretung	<input type="checkbox"/>				
11. Institutionalisierung von Vernetzung und Austausch zwischen den Lehrenden	<input type="checkbox"/>				
12. Austausch zwischen den Lehrenden und der VHS	<input type="checkbox"/>				
13. Kursteilnehmer/-innen (Anzahl d. TN, Zusammensetzung etc.)	<input type="checkbox"/>				
14. Zustandekommen und/oder Planbarkeit der Kurse	<input type="checkbox"/>				

Zwischen 716 und 883 Befragte antworteten auf die 14 Teilfragen der Frage 10. Bei jeder Teilfrage gab es fünf mögliche Antworten von „gar nicht“ zufrieden bis „besonders“ zufrieden. Gewählt werden konnte nur jeweils eine der fünf Antworten. Als sechste Möglichkeit gab es die Antwortverweigerung.

Die Teilfrage mit den wenigsten Antworten (716) war auch jene, die am negativsten ausfiel: 60% der Kursleitenden sind mit den „Räumlichkeiten für die Vor- und/oder Nachbereitung („Lehrerzimmer“)“ (Teilfrage 4) gar nicht oder nur wenig zufrieden, 21% der Lehrenden sind mit ihrem „Lehrerzimmer“ ziemlich oder besonders zufrieden.

Die „Institutionalisierung von Vernetzung und Austausch zwischen den Lehrenden“ ist mit rund 24% ziemlich oder besonders Zufriedenen jener Bereich, der die zweitgrößte Unzufriedenheit aufweist.

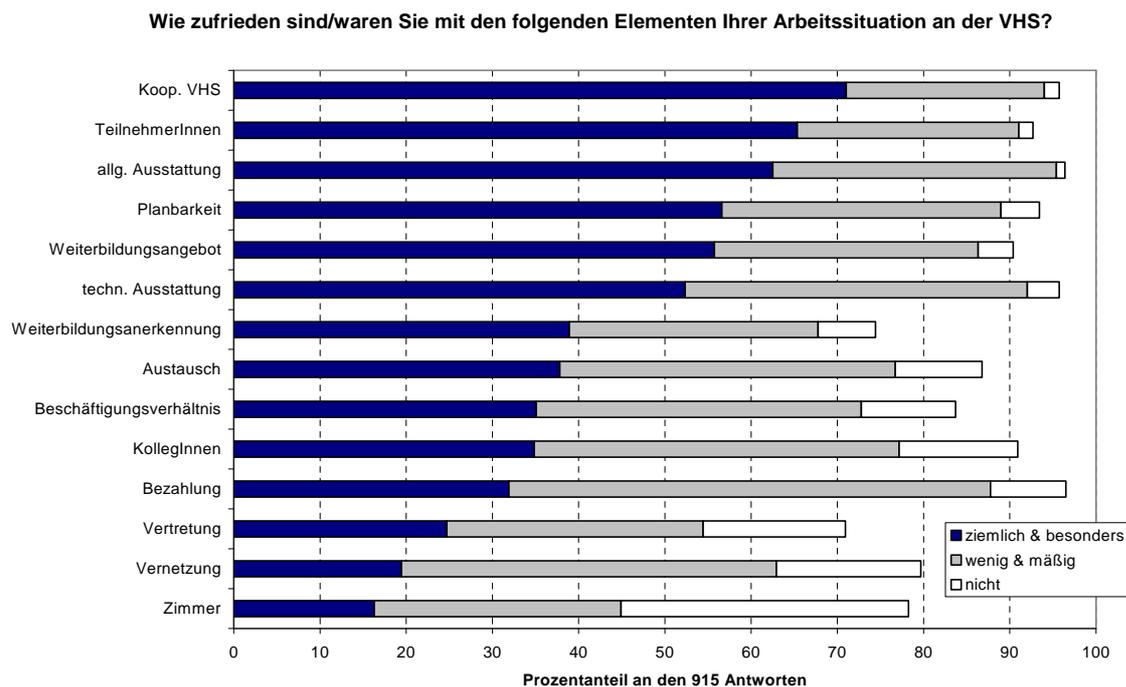
Ca. je ein Drittel der Befragten ist mit der „Bezahlung“ bzw. der „Interessensvertretung“ ziemlich oder besonders zufrieden, rund je 40% sind mit dem „Kontakt/Austausch mit den Kollegen/-innen“ bzw. mit den „Beschäftigungsverhältnissen“ ziemlich oder besonders zufrieden.

Die geringste Unzufriedenheit findet sich bei der „Zusammenarbeit mit der bzw. Unterstützung durch die VHS“: Fast drei Viertel aller Antwortenden sind ziemlich und besonders zufrieden.

Auch bezüglich der Anzahl und der Zusammensetzung der KursteilnehmerInnen herrscht erhebliche Zufriedenheit: 70% sind ziemlich oder besonders damit zufrieden.

Die allgemeine Ausstattung kommt auf rund 65% an ziemlich oder besonders Zufriedenen, das Weiterbildungsangebot und die Planbarkeit der Kurse auf rund 60%, die technische Ausstattung noch auf rund 55%, die „Wertschätzung bzw. Anerkennung der abgeschlossenen Weiterbildung seitens der VHS“ auf wenig mehr als 50%.

Abb. 7 (Quelle: Gächter 2009)



Arbeitssituation und Erst- bzw. unterrichtete Sprache

Bei den vier aus Erst- und unterrichteter Sprache gebildeten Gruppen (die Fremdsprachengruppe, die Deutschgruppe, die Erstsprachengruppe und die gemischte Gruppe) zeigt sich **kein Unterschied** bezüglich der durchschnittlichen Zufriedenheit mit der Arbeitssituation.

Arbeitssituation und Erfahrung

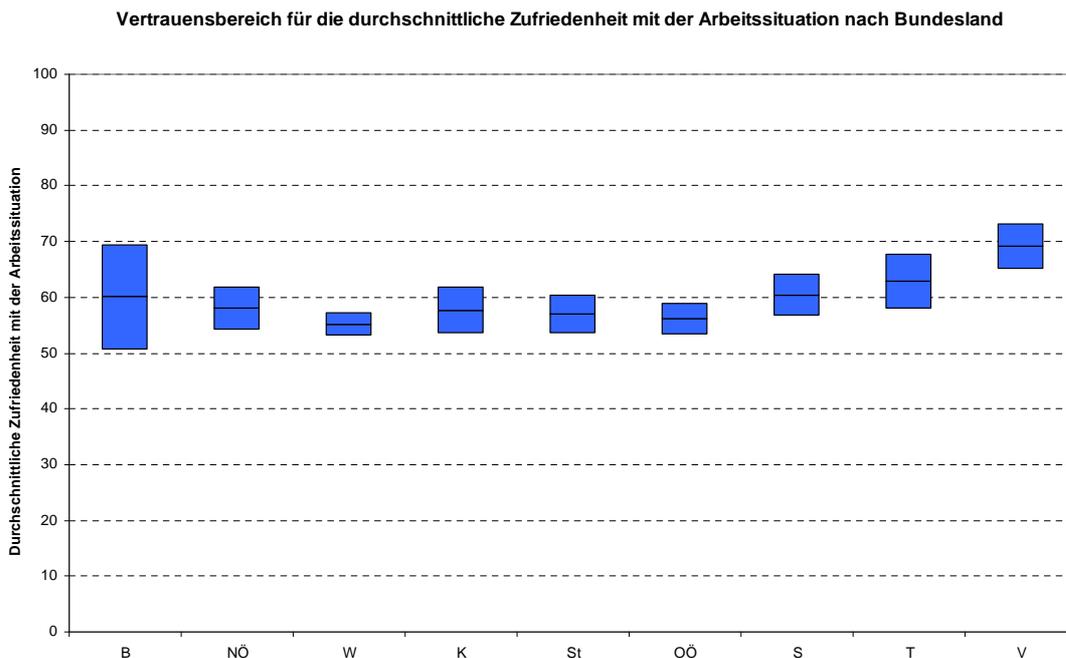
Das Alter und das Ausmaß an Kurserfahrung, das über Jahre an der VHS und bei anderen Veranstaltern gesammelt werden konnte, **haben mit dem Maß an Zufriedenheit mit der Arbeitssituation mit Sicherheit nichts zu tun.**

Arbeitssituation und Bundesland

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Zufriedenheit mit der Arbeitssituation nach Bundesländern wurden nur jene 879 Befragten berücksichtigt, die nicht in mehr als einem Bundesland unterrichten und die die Frage beantwortet haben. Im Falle Burgenlands ist aufgrund der sehr kleinen Zahl an Befragten der statistische Vertrauensbereich ziemlich breit (siehe Abb. 8).

Insgesamt zeigt sich, dass die Durchschnittswerte der Befragten in den sechs östlichen und südlichen Bundesländern übereinstimmen und dass es in den drei westlichen Bundesländern eine Tendenz hin zu einer größeren Zufriedenheit gibt. Während sich in Wien der Vertrauensbereich auf 53 bis 57 Indexpunkte erstreckt, liegt er in Salzburg zwischen 57 und 64 und in Vorarlberg zwischen 65 und 73 Punkten.

Abb. 8 (Quelle: Gächter 2009)



Bei einem Durchschnitt fragt man sich stets, ob die Antworten denn tatsächlich nahe dem Durchschnitt liegelegen seien. Es könnten ja die einen sehr positive Antworten und die anderen sehr negative gegeben haben, sodass der Durchschnitt eigentlich nichts aussagte. Das ist hier nicht der Fall. Stets liegt die Hälfte der Antworten in nächster Nähe des Durchschnitts. Am ausgeprägtesten war das in Salzburg, am wenigsten in Niederösterreich, Tirol und Kärnten.

Mit Hilfe einer so genannten „Hauptkomponentenanalyse“ kann gezeigt werden, dass bei der Arbeitszufriedenheit die Antworten auf die Teilfragen 6, 7, 11 und 12 zusammenhängen, ebenso die Antworten auf die Teilfragen 1, 8, 9 und 10, auf die Teilfragen 2 und 3 und auf die Teilfragen 13 und 14. Das ergibt auch inhaltlich Sinn. Bei den Teilfragen 6, 7, 11 und 12 ging es um die soziale Integration, bei den Teilfragen 1, 8, 9 und 10 um die Arbeitsbeziehungen, bei den Teilfragen 2 und 3 um die Ausstattung, bei den Teilfragen 13 und 14 um die Kurse. Wenn man jetzt nachsieht, wie groß die Zufriedenheit bei jeder dieser vier inhaltlichen Komponenten ist, dann haben die einzelnen Bundesländer durchaus unterschiedliche Profile. So kommt Wien bei den Arbeitsbeziehungen auf eine durchschnittliche Zufriedenheit von 40 bis 45 Indexpunkten, während alle anderen Bundesländer – mit Ausnahme Burgenlands aufgrund der geringen Zahl an Befragten – über diesem Bereich angesiedelt sind. Am anderen Ende der Skala stehen die in Vorarlberg gegebenen Antworten, die zu einem Wert zwischen 66 und 76 Indexpunkten führen, ein Bereich, dem nur der in Tirol beobachtete Wert nahe kommt. Die Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen ist mit einem Wert zwischen 46 und 53 Punkten bzw. zwischen 48 und 57 Punkten in Oberösterreich und in der Steiermark ebenfalls relativ niedrig. In Niederösterreich, Kärnten, Salzburg und Tirol ergibt sich jeweils eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Wert zwischen 55 und etwa 65 Indexpunkten liegt.

Am deutlichsten unterscheiden sich die Bundesländer bezüglich der Zufriedenheit der KursleiterInnen mit der Bezahlung, gefolgt von der Zufriedenheit mit dem Beschäftigungsverhältnis und der Interessenvertretung. Am wenigsten unterscheiden sich die Bundesländer bezüglich der Zufriedenheit der KursleiterInnen mit der Anerkennung („Wertschätzung bzw. Anerkennung der abgeschlossenen Weiterbildung seitens der VHS“). Die einheitlichste (am wenigsten breit gestreute) Beurteilung gaben die Befragten in Vorarlberg ab, die am wenigsten einheitliche (am breitest gestreute) in Tirol.

Bei der Kurskomponente schneidet Wien, wie schon erwähnt, eher schlechter ab als die anderen Bundesländer. In Wien liegt die Zufriedenheit mit den Kursen zwischen 61 und 67 Punkten. In Kärnten, Tirol und Vorarlberg liegt sie klar darüber, während das in den anderen Bundesländern nicht eindeutig der Fall ist. Die höchste Zufriedenheit mit den Kursen ergab sich in Vorarlberg mit einem Wert zwischen 74 und 83 Punkten. Außerhalb des Burgenlands war die Beurteilung am einheitlichsten (wenigsten breit gestreut) in Kärnten ($s=19,2$), die divergierendsten Aussagen finden sich in Wien ($s=23,4$).

Bei der Zufriedenheit mit der sozialen Integration schneidet Wien mit einem Wert zwischen 53 und 59 Punkten gut ab. Davon abgesehen gibt es ein deutliches West-Ost-Gefälle. Der Wert für Vorarlberg liegt zwischen 56 und 68 Indexpunkten, für Oberösterreich und die Steiermark zwischen 48 und 56 und für Niederösterreich und

Kärnten zwischen 41 und 52 Punkten. Außerhalb des Burgenlands fielen die individuellen Einschätzungen in Wien am einheitlichsten ($s=22,2$) aus und in Tirol ($s=27,0$) am divergierendsten.

Tab. 3 (Quelle: Gächter 2009)

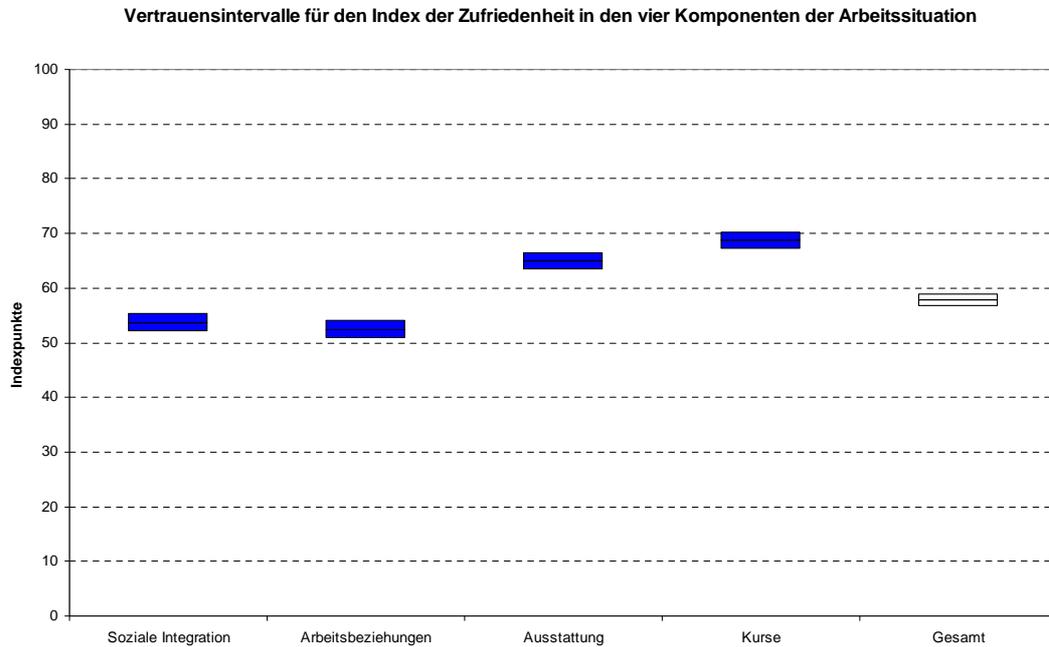
Vertrauensbereiche – durchschnittliche Zufriedenheit

Die Unter- und Obergrenzen der Vertrauensbereiche für die durchschnittliche Zufriedenheit bei den vier Hauptkomponenten der Arbeitssituation, wie sie durch die Hauptkomponentenanalyse ermittelt wurden, nach Bundesländern

	Soziale Integration		Arbeitsbeziehungen		Ausstattung		Kurse	
	unten	oben	unten	oben	unten	oben	unten	oben
B	35	64	36	68	53	79	66	84
NÖ	41	52	54	63	62	72	64	73
W	53	59	40	45	64	69	61	67
St	48	57	48	57	56	65	65	74
K	41	53	54	65	62	72	69	77
OÖ	48	56	46	53	59	67	65	72
S	50	62	54	64	58	68	65	76
T	50	65	56	69	54	69	67	78
V	56	68	66	76	63	73	74	83
Mehrere	44	59	38	53	58	75	54	72
Österr.	52	55	51	54	63	66	67	70

Die Zufriedenheitswerte der KursleiterInnen mit den Kursen sind am höchsten – das schlägt sich auch im österreichweit ermittelten Durchschnitt von 67 bis 70 Punkten nieder. An zweiter Stelle steht die Ausstattung mit 63 bis 66 Punkten (bundesländer-spezifisch wie österreichweit). Die Zufriedenheit mit der sozialen Integration und den Arbeitsbeziehungen liegt zwischen 52 und 55 Punkten – auch hier stimmt die Reihung nach Zufriedenheit in den einzelnen Bundesländern mit dem österreichischen Durchschnittswert im Wesentlichen überein.

Abb. 9 (Quelle: Gächter 2009)



Kurstypen

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

Welche Kurstypen haben Ihre Kurse?
Falls Sie gerade pausieren, geben Sie bitte die Typen für Ihre bisher gehaltenen Kurse an.
Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

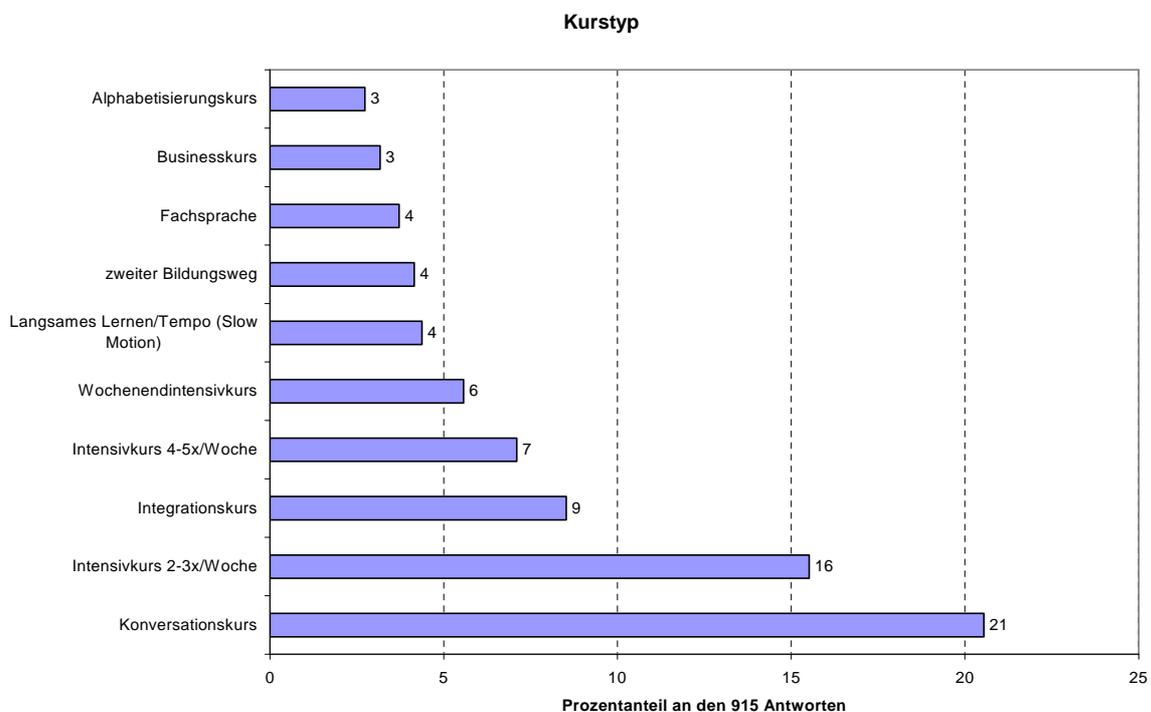
- Semester- bzw. Jahreskurs 1x/Woche ca. 2 UE
- Intensivkurs 2-3x/Woche
- Intensivkurs 4-5x/Woche
- Businesskurs
- Wochenendintensivkurs
- Langsames Lernen/Tempo (Slow Motion)
- Integrationskurs
- Konversationskurs
- Fachsprache
- Zweiter Bildungsweg
- Alphabetisierungskurs

andere:

Mit großem Abstand am häufigsten, nämlich 743-mal (81%), wurde geantwortet, dass der Kurs einmal pro Woche mit ca. zwei Unterrichtseinheiten (1x/Woche ca. 2 UE) stattfindet.

188 Befragte (21%) gaben an, einen Konversationskurs zu halten, 142 (16%) einen Intensivkurs 2- bis 3-mal pro Woche, 78 (9%) einen Integrationskurs, 65 (7%) einen Intensivkurs 4- bis 5-mal pro Woche, 51 (6%) einen Wochenendintensivkurs, 40 (4%) Befragte unterrichten langsames Lernen, 38 (4%) gaben Zweiter Bildungsweg an, 34 (4%) unterrichten eine Fachsprache, 29 (3%) halten einen Businesskurs ab und 25 (3%) einen Alphabetisierungskurs (Doppelnennungen waren möglich).

Abb. 10 (Quelle: Gächter 2009)¹



Kurstypen und Unterrichtseinheiten

Die geringste Anzahl an Unterrichtseinheiten pro Woche und nach Kurstyp lautet eine UE/Woche – das trifft auf zehn der zwölf angeführten Kursformen zu – gefolgt von zwei UE/Woche als kleinste Einheit für „Integrationskurse“ und „Intensivkurse 4-5x/Woche“.

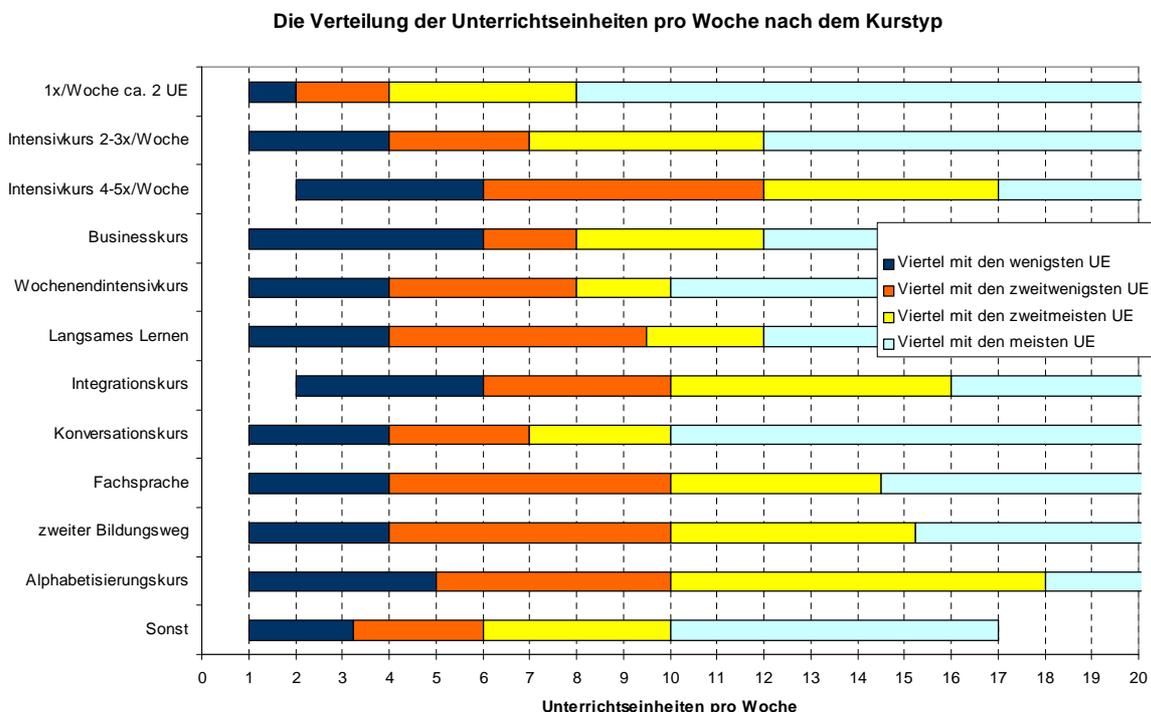
Abbildung 11 zeigt, in welchem Bereich sich die Zahl der UE/Woche des „Viertels der

¹ Die Antwort: einmal pro Woche mit ca. zwei Unterrichtseinheiten wurde in der grafischen Aufbereitung nicht berücksichtigt.

Befragten mit den wenigsten UE/Woche“ bewegt. Beim ersten Kurstyp (1x/Woche ca. 2 UE) sind das 1-2 UE/Woche, beim zweiten Kurstyp (Intensivkurs 2-3x/Woche) 1-4 UE/Woche, beim dritten (Intensivkurs 4-5x/Woche) 2-6 UE/Woche usw. Rechts davon wird sichtbar, wie viele UE/Woche jene rund 25% der Befragten mit den zweitwenigsten UE/Woche“ unterrichten. Beim ersten Kurstyp sind das 2-4 UE/Woche, beim zweiten 4-7 UE/Woche, beim dritten 6-12 UE/Woche usw. Das heißt, dass die Hälfte der Befragten, die den ersten Kurstyp (1x/Woche ca. 2 UE) unterrichten, maximal 4 UE/Woche unterrichtet. Dagegen unterrichtet die Hälfte der Befragten, die den Kurstyp 3 (Intensivkurs 4-5x/Woche) unterrichten, maximal 12 UE/Woche. Die andere Hälfte der Befragten unterrichtet mehr als das.

Rechts schließt der Bereich mit den Befragten an, die die zweitmeisten UE/Woche unterrichten, dann der Bereich jener Befragten mit den meisten UE/Woche. Nach rechts wurden die Balken gekappt, da sich alle ersten elf Kurstypen von Abb. 11 auf bis zu 45 UE/Woche erstrecken würden und der zwölfte auf bis zu 40 UE/Woche. Je weiter links die Grenzen zwischen den vier Balkenabschnitten liegen, desto größer ist die Häufigkeit von niedrigen Zahlen an UE/Woche bei den im jeweiligen Kurstyp Unterrichtenden. Die angegebene Zahl der UE/Woche wird von den Befragten in allen Kurstypen, die sie unterrichten, zusammen erbracht, bezieht sich also nicht auf den jeweiligen Kurstyp allein.

Abb. 11 (Quelle: Gächter 2009)²



² Ganz links findet sich die unter den Befragten kleinste Zahl an Unterrichtseinheiten pro Woche – je nach Kurstyp.

Eindeutig zeigt sich, dass bei jenen 734 KursleiterInnen, die den Kurstyp 1 abhalten, nämlich Semester- oder Jahreskurse mit ca. 2 UE einmal pro Woche, die Zahl der UE, die sie pro Woche an der Volkshochschule halten, am geringsten ist. Ein Viertel der KursleiterInnen unterrichtet bis zu 2 UE/Woche, die Hälfte bis zu 4 UE/Woche, drei Viertel bis zu 8 UE/Woche, ein Viertel unterrichtet mehr als das. Am anderen Ende der Verteilung stehen die Intensivkurse mit 4-5 UE/Woche (Teilfrage 3). Ein Viertel der 63 Befragten, die diesen Kurstyp anbieten, erbringt bis zu 6 UE/Woche, die Hälfte bis zu 12 UE/Woche, drei Viertel bis zu 17 UE/Woche, ein Viertel sogar mehr als das. Bei den Kursleitenden, die Integrationskurse (Teilfrage 7), Alphabetisierungskurse (Teilfrage 11), zweiten Bildungsweg (Teilfrage 10) oder Fachsprache (Teilfrage 9) anbieten, ist das ähnlich.

Bei jenen, die langsames Lernen (Teilfrage 6), Businesskurse (Teilfrage 4), Wochenendintensivkurse (Teilfrage 5) oder Intensivkurse 2- bis 3-mal pro Woche (Teilfrage 2) anbieten, liegen die Grenzen zwischen den Vierteln zunehmend weiter links. Noch ein wenig weiter links liegen sie bei den AnbieterInnen von Konversationskursen (Teilfrage 8).

Arbeitssituation, Studienfächer und Kurstypen

Es gibt zwischen den Ausübenden der einzelnen Kursformate keine signifikanten Unterschiede bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Arbeitssituation. Auch gibt es keinen eindeutigen Hinweis darauf, dass etwa die LeiterInnen von Intensivkursen häufiger über eine pädagogische Ausbildung verfügen als LeiterInnen anderer Kurstypen, oder dass LeiterInnen von Kursen in einer Fachsprache öfter völlig andere Fächer, wie etwa Chemie, statt Sprachen oder Pädagogik studiert hätten.

Herausforderungen

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

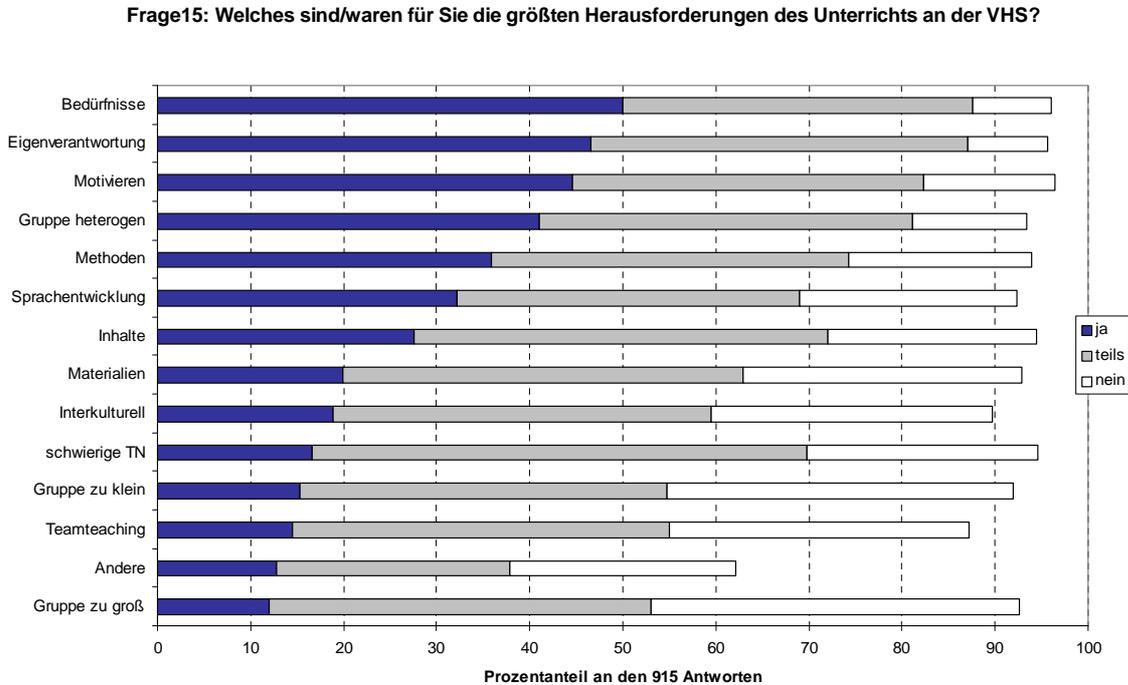
(15): Welches sind/waren die größten Herausforderungen des Unterrichts an der VHS?					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
1. Motivieren der Kursteilnehmer/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Kursteilnehmer/-innen dazu bringen, Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. immer wieder mit unterschiedlichen/neuen Bedürfnissen der Kursteilnehmer/-innen konfrontiert zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. schwierige Kursteilnehmer/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. heterogene Gruppen	<input type="checkbox"/>				
6. zu große Gruppen	<input type="checkbox"/>				
7. zu kleine Gruppen	<input type="checkbox"/>				
8. komplexe Inhalte einfach zu vermitteln	<input type="checkbox"/>				
9. neue Methoden im Sprachunterricht kennen zu lernen und im eigenen Unterricht umzusetzen	<input type="checkbox"/>				
10. neue Sprachentwicklungen in der Zielsprache mitzubekommen	<input type="checkbox"/>				
11. Teamteaching fehlt, ist aber oft notwendig	<input type="checkbox"/>				
12. fehlende Materialien	<input type="checkbox"/>				
13. interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
14. andere Herausforderungen	<input type="checkbox"/>				

Die 13 vorgegebenen konkreten Antwortmöglichkeiten wurden von 798 bis 883 der Befragten gewählt, die Kategorie „andere“ von 569 der Befragten. Fast alle Teilfragen wurden von 90% oder mehr BefragungsteilnehmerInnen beantwortet. Sie haben somit relativ hohen Zuspruch gefunden.

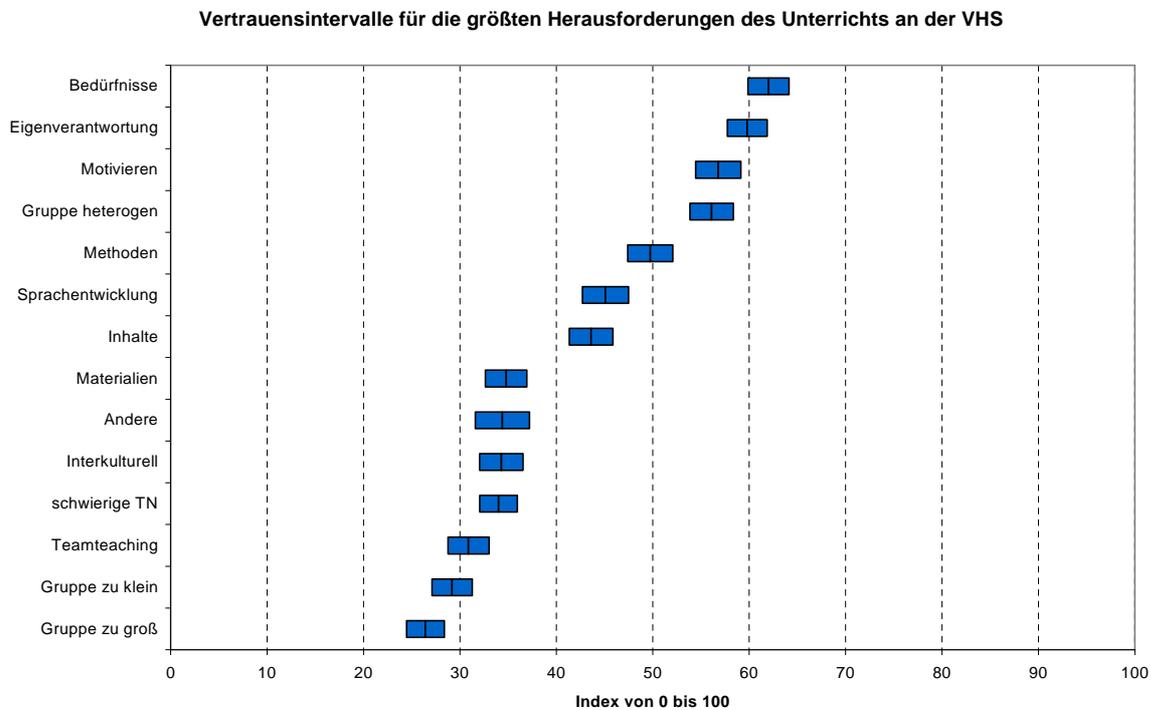
Die drei größten Herausforderungen bestehen/bestanden für die befragten KursleiterInnen in der direkten Interaktion mit den KursteilnehmerInnen, konkret sichtbar an der Reihung der Antwortmöglichkeiten: „immer wieder mit unterschiedlichen bzw. neuen Bedürfnissen der Kursteilnehmer/-innen konfrontiert zu sein“, „die Kursteilnehmer/-innen dazu bringen, Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen“ und „Motivieren der Kursteilnehmer/-innen“. Bei diesen drei Antwortmöglichkeiten entfielen jeweils 45% bis 50% der Antworten auf „trifft zu“ und „trifft eher zu“. Als viertgrößte Herausforderung (41%) wurde die Heterogenität der Gruppen gereiht, als fünftgrößte (36%) „neue Methoden im Sprachunterricht kennen zu lernen und im eigenen Unterricht umzusetzen“. Auch „neue Sprachentwicklungen in der Zielsprache mitzubekommen“ und „komplexe Inhalte einfach zu vermitteln“ werden von rund 30% der Befragten zu den größten Herausforderungen gezählt. Am anderen Ende des Spektrums liegen die Gruppengröße, Team-Teaching und schwierige TeilnehmerInnen. Fehlende Materialien und interkulturelle Kompetenzen werden von etwa 20% als größte Herausforderung erlebt.

Abb. 12 (Quelle: Gächter 2009)



Kondensiert man diese Information zu einem Index, ergibt sich Abbildung 13. Sie zeigt die Indexwerte mit ihren Vertrauensbereichen. Sichtbar wird unter anderem, dass es nur vier Herausforderungen gibt, die mehr als 50 Indexpunkte erzielen, keine erreicht einen Indexwert über 65, sieben der vierzehn bleiben unter 40 Indexpunkten. Die Streuung der Antworten um den abgebildeten Durchschnittswert ist bei allen Teilfragen einigermaßen ähnlich (Standardabweichungen zwischen 29 und 36).

Abb. 13 (Quelle: Gächter 2009)



Erstsprache und Unterrichtssprache

In Summe gibt es zwischen den vier Sprachgruppen keine nennenswerten Unterschiede bezüglich des Ausmaßes der Wahrnehmung von Herausforderungen.

Interessanterweise zeigt sich, dass die Antworten auf die drei größten Herausforderungen mit drei anderen, mittleren Herausforderungen zusammenhängen, nämlich den komplexen Inhalten, den neuen Methoden und den Sprachentwicklungen (Teilfragen 8, 9, 10). Das heißt, bei sechs der sieben größten Herausforderungen besteht eine Tendenz, sie entweder alle gleichzeitig zu spüren oder sie alle nicht zu spüren. Das betraf im Prinzip alle vier Sprachgruppen in gleicher Weise. Es überrascht aber nicht, dass die Herausforderung, „Entwicklungen in der Zielsprache mitzubekommen“ (Teilfrage 10), in der Deutschgruppe weniger wahrgenommen wird als in den anderen: 21% der Antworten entfielen hier auf „trifft zu“ oder „trifft eher zu“, während in den anderen drei Gruppen 35% bis 38% diese Herausforderung mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewerteten.

Ebenso kann man zeigen, dass die Antworten auf die Teilfragen 11 bis 14 zusammenhängen, wo es um Teamteaching, Materialien, interkulturelle Kompetenzen und andere Herausforderungen geht. Die KursleiterInnen, die eine Fremdsprache unterrichten, sahen darin häufiger eine Herausforderung als die anderen.

Es wird vermutlich wenig überraschen, dass auch die Antworten auf die Teilfragen 4, 5 und 6 – schwierige KursteilnehmerInnen, heterogene Gruppen, zu große Gruppen – zusammenhängen. Dass hierin Herausforderungen zu sehen seien, nahmen vor allem die TrainerInnen aus der Deutschgruppe wahr.

Dass zu kleine Gruppen eine Herausforderung sein können, gaben vor allem die TrainerInnen der Erstsprachengruppe an, am wenigsten jene der Deutschgruppe.

Herausforderungen und Erfahrung

Auf der individuellen Ebene der KursleiterInnen gibt es absolut keinen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und Intensität, mit der Herausforderungen wahrgenommen werden, und damit, ob die Befragten kontinuierlich an der VHS unterrichten. Ebenso gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und Intensität, mit der Herausforderungen wahrgenommen werden, und der „Dauer seit dem ersten VHS-Kursjahr“, dem Alter der KursleiterInnen, der Zahl der Unterrichtseinheiten pro Woche, der Anzahl der unterrichteten Kurstypen oder der Anzahl der unterrichteten Intensivkurstypen und dem Verhältnis von Erstsprache/n und unterrichteter/n Sprache/n.

Herausforderungen und Kurstypen

Der Herausforderungswert unterscheidet sich zwischen den Kurstypen (Frage 12) nicht. Alle Kurstypen konfrontieren demnach mit Herausforderungen in ähnlich großem Umfang und mit vergleichbarer Intensität. Sie bringen außerdem in hohem Maß die gleichen Herausforderungen mit sich.

In Summe zeigt sich aber doch, dass für die KursleiterInnen zwar dicht ablaufende Intensivkurse, Wochenendintensivkurse, teils auch Integrationskurse und Alphabetisierungskurse die gleiche Herausforderung darstellen wie die anderen Kurstypen auch, dass sie aber ein leicht abweichendes Herausforderungsprofil aufweisen. Fehlende Materialien und fehlendes Team-Teaching spielen dabei eine Rolle, eventuell auch interkulturelle Kompetenz und jedenfalls die Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung.

Herausforderungen und Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Interessanterweise gibt es keinerlei Zusammenhang zwischen den Antworten auf die Fragen nach den Herausforderungen und den Fragen zur Arbeitssituation. Eine gemeinsame Hauptkomponentenanalyse der 14 Teilfragen zur Arbeitssituation und der 13 spezifischen Teilfragen zu den Herausforderungen resultiert in sieben Hauptkomponenten. Auf keiner davon laden Teilfragen zur Arbeitssituation und Teilfragen zu den Her-

ausforderungen gemeinsam, sondern sie separieren sich ganz klar. Das heißt, dass auch die zugrunde liegende Korrelationsanalyse keine Zusammenhänge ausweist.

Fokusgruppe

Die TeilnehmerInnen der Fokusgruppe vom 7. November 2008 (siehe „Einleitung“ und „Fokusgruppe“) meinten, dass die Herausforderungen von den KursleiterInnen nicht als eine Art Mangel gesehen werden, sondern quasi als Teil und Reiz des Berufs. Daher seien sie weder alters- noch erfahrungsspezifisch und schlugen sich auch nicht in Weiterbildungswünschen nieder.

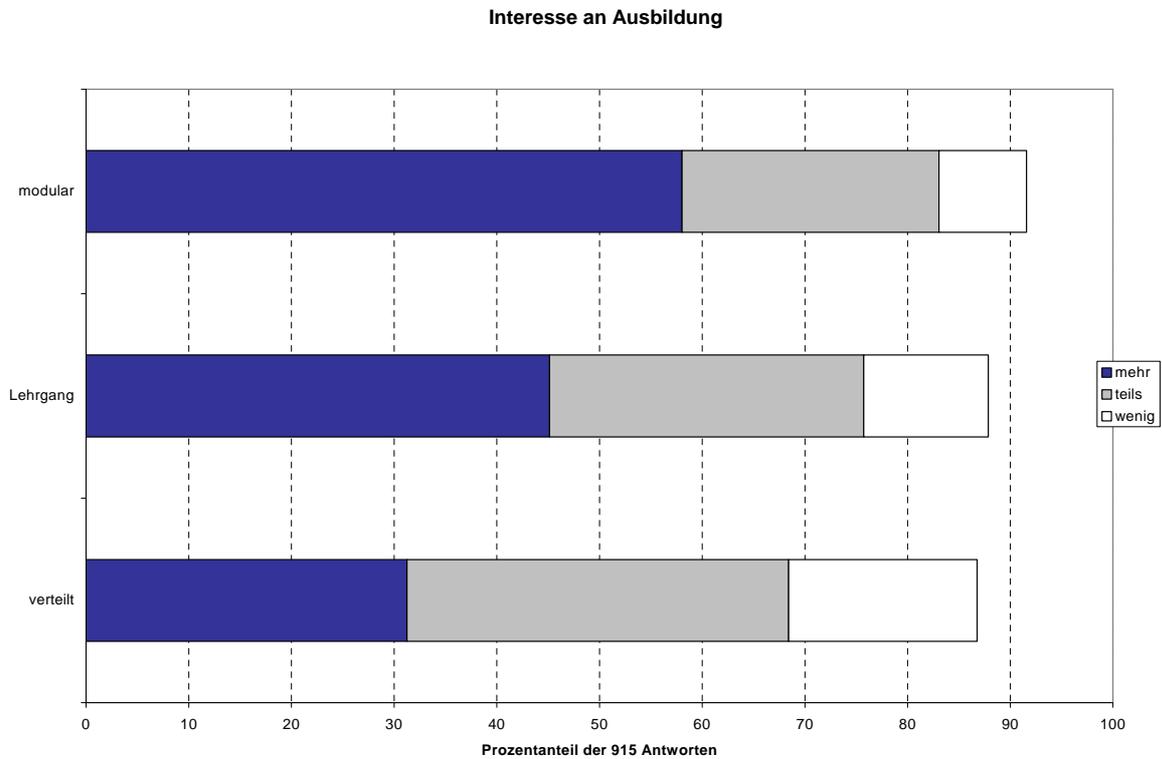
Interesse an Ausbildung

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

(16): Unter Berücksichtigung bereits erworbener Kompetenzen, wie interessiert sind Sie an einer Ausbildung für Sprachkursleiter/-innen, die speziell auf das Arbeiten mit Erwachsenen ausgerichtet ist, und ...					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
	gar nicht inter- essiert	wenig inter- essiert	mäßig inter- essiert	inter- essiert	sehr inter- essiert
1. ... modular aufgebaut ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. ... verteilt über verschiedene Standorte organisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. ... als eigenständiger Lehrgang gestaltet ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die drei Teilfragen wurden von 87% bis 92% der BefragungsteilnehmerInnen beantwortet. Der modulare Aufbau findet bei 55% bis 60% der KursleiterInnen stärkere und etwa bei 25% schwächere Zustimmung, die Verteilung über mehrere Standorte etwa bei 30% stärkere und bei 25% schwächere Zustimmung. Die Eigenständigkeit des Lehrgangs findet etwa bei 45% der KursleiterInnen stärkere und bei 30% schwächere Zustimmung.

Abb. 14 (Quelle: Gächter 2009)



Nachgefragte Kursmodule

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(17): Welche der folgenden Aus- und Weiterbildungsmodule würden Sie am ehesten in Anspruch nehmen?
Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	nie	selten	gelegentlich	oft	ständig
1. Grundlagen der Methodik und Didaktik	<input type="checkbox"/>				
2. die vier Fertigkeiten	<input type="checkbox"/>				
3. Autonomie der Lerner/-innen	<input type="checkbox"/>				
4. Methoden der Fremd- und Selbstbeurteilung	<input type="checkbox"/>				
5. Umgang mit heterogenen Gruppen	<input type="checkbox"/>				
6. Vermittlung von Lernstrategien	<input type="checkbox"/>				
7. zielgruppenspezifisches Lehren	<input type="checkbox"/>				
8. kollegiale Beratung	<input type="checkbox"/>				
9. Lernberatung	<input type="checkbox"/>				
10. Sprachanalyse	<input type="checkbox"/>				
11. Sprachunterricht mit erwachsenen Lernenden	<input type="checkbox"/>				
12. Sprachliche Weiterbildung in der Unterrichtssprache	<input type="checkbox"/>				

13. Sprachliche Weiterbildung in Deutsch	<input type="checkbox"/>				
14. eLearning	<input type="checkbox"/>				
15. neue Unterrichtsmethoden	<input type="checkbox"/>				
16. Action Research	<input type="checkbox"/>				
17. Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
18. Kursdesign	<input type="checkbox"/>				
19. Präsentationstechnik, Körperhaltung/-sprache	<input type="checkbox"/>				
20. Fachsprache	<input type="checkbox"/>				
21. auf spezifische Herausforderungen ausgerichtete Angebote	<input type="checkbox"/>				
22. kreative Angebote (z.B. Spiele, audiovisuelle Medien)	<input type="checkbox"/>				
23. andere Module	<input type="checkbox"/>				

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie das Modul „auf spezifische Herausforderungen ausgerichtete Angebote“ der vorigen Frage mit häufiger als „nie“ beantwortet haben]

(17.1): Für welche spezifischen Herausforderungen sollten Module angeboten werden?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie die Option „andere Module“ der Frage (17) mit häufiger als „nie“ beantwortet haben]

(17.2): Welche anderen Module würden Sie in Anspruch nehmen?

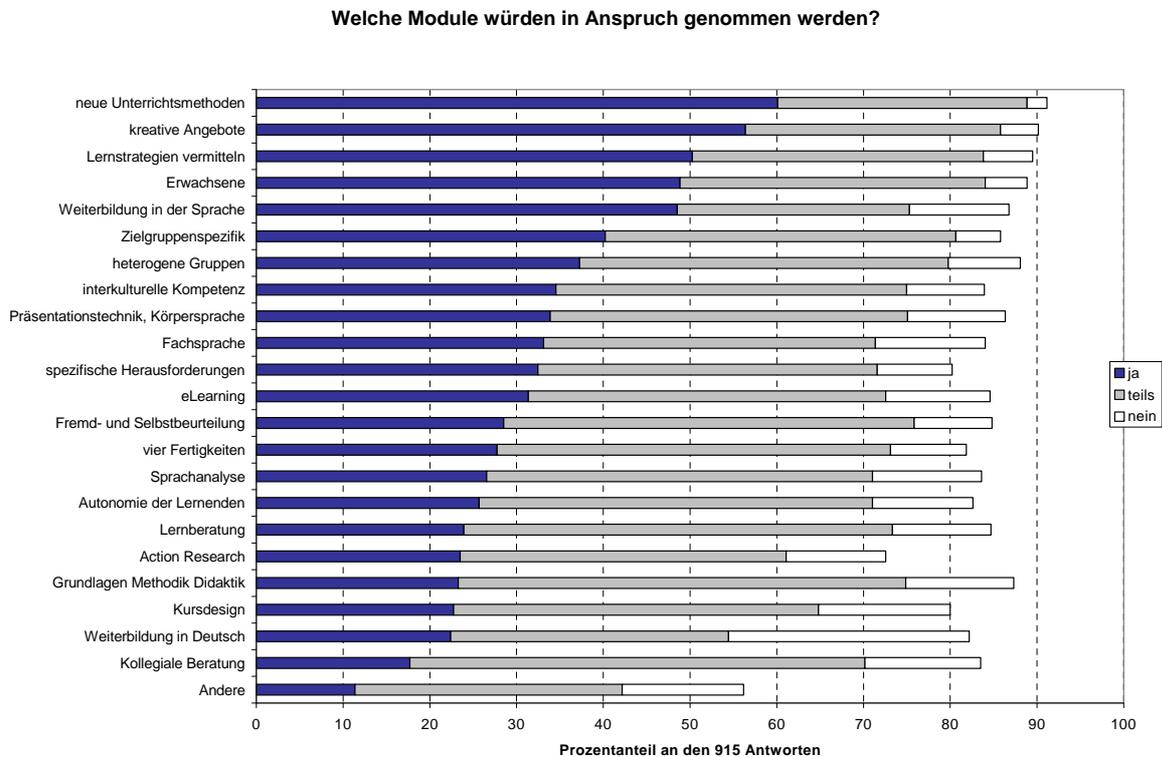
Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Mit 23 Teilfragen und zwei zusätzlichen offenen Fragen war die Frage 17 die komplexeste des ganzen Fragebogens. Die meisten der 23 Teilfragen wurden von 80% bis 90% der BefragungsteilnehmerInnen beantwortet.

60% der 915 Antwortenden gaben an, dass ein Modul über neue Unterrichtsmethoden eher stärker erwünscht sei.³ „Kreative Angebote“ erzielen mit 55% den zweitgrößten Zuspruch gefolgt von der „Vermittlung von Lernstrategien“, dem Sprachunterricht für Erwachsene und der Weiterbildung in der Unterrichtssprache, die alle annähernd 50% der KursleiterInnen ansprechen würden. Rund 40% würden sich stärker für „zielgruppenspezifisches Lehren“ interessieren bzw. für den Umgang mit heterogenen Gruppen, rund ein Drittel für interkulturelle Kompetenz, für Präsentationstechnik und Körpersprache, für Fachsprache, für spezifische Herausforderungen und für eLearning. Weniger als 30% zeigen eine ausgeprägte Nachfrage nach Methoden der Fremd- und Selbstbeurteilung, den vier Fertigkeiten, der Sprachanalyse und der Autonomie der Lernenden, weniger als ein Viertel der KursleiterInnen hat Interesse an Lernberatung, an Action Research, an Grundlagen der Methodik und Didaktik, an Kursdesign und an Weiterbildung in Deutsch, weniger als ein Fünftel fragt nach kollegialer Beratung und nur ein Neuntel nach anderen Themen.

³ Die Aussagekraft dieser Reihung kann angesichts der fehlenden Spezifizierung dieser „neuen Unterrichtsmethoden“ nicht voll ausgeschöpft werden.

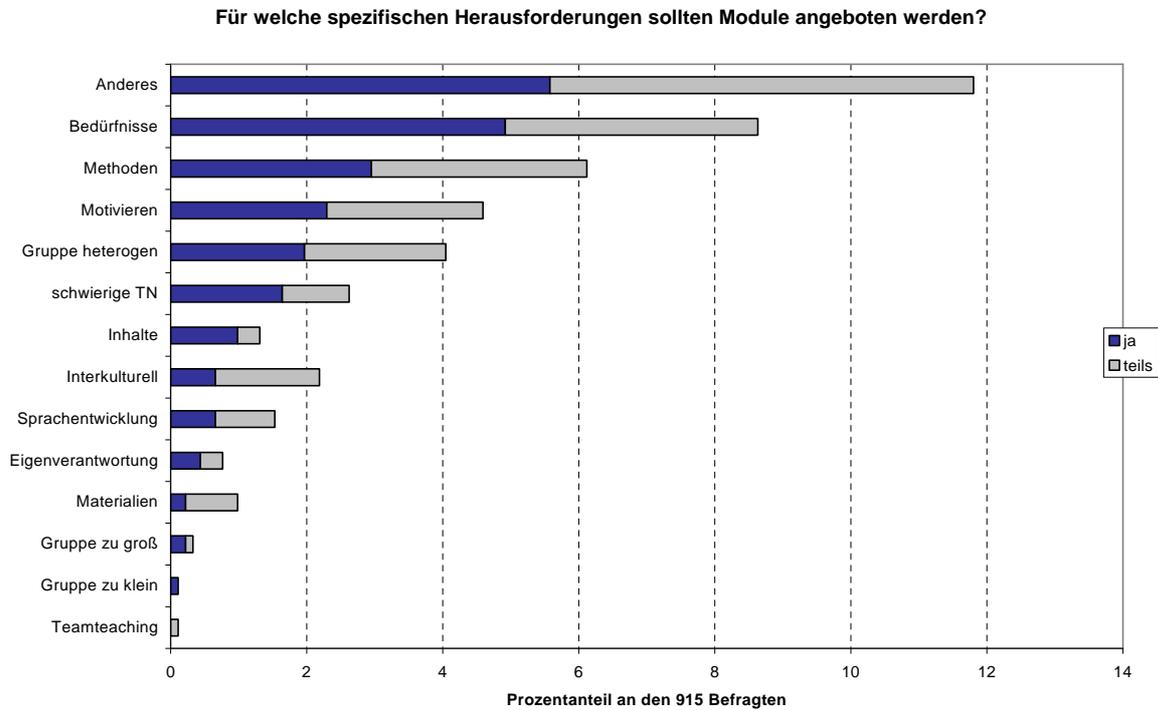
Abb. 15 (Quelle: Gächter 2009)



Die Hauptkomponentenanalyse deutet darauf hin, dass

- erstens die Antworten auf die Teilfragen 16 (Action Research), 14 (eLearning), 20 (Fachsprache), 18 (Kursdesign), 19 (Präsentationstechnik, Körpersprache), 17 (interkulturelle Kompetenz), 23 (Andere) und 21 (spezifische Herausforderungen) eine schwache gemeinsame Tendenz aufweisen.
- Ebenso ist es mit den Teilfragen 4 (Methoden der Fremd- und Selbstbeurteilung), 5 (Umgang mit heterogenen Gruppen), 3 (Autonomie der Lernenden), 8 (kollegiale Beratung), 9 (Lernberatung), 6 (Vermittlung von Lernstrategien) und 7 (zielgruppenspezifisches Lehren).
- Auch dürften die Teilfragen 22 (kreative Angebote), 11 (erwachsene Lernende), 15 (neue Unterrichtsmethoden) und 12 (sprachliche Weiterbildung in der Unterrichtssprache) schwache Gemeinsamkeiten in den Antworten besitzen.
- Desgleichen dürften die Teilfragen 1 (Grundlagen der Methodik und Didaktik) und 2 (die vier Fähigkeiten) und eventuell 13 (sprachliche Weiterbildung in Deutsch) Gemeinsamkeiten aufweisen.

Abb. 16 (Quelle: Gächter 2009)



Zeitbudget

Die in diesem Kontext gestellte Frage und die Antwortmöglichkeiten lauteten:

(18): Welche der folgenden Optionen bezüglich Ihres Zeitbudgets präferieren Sie?
 Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

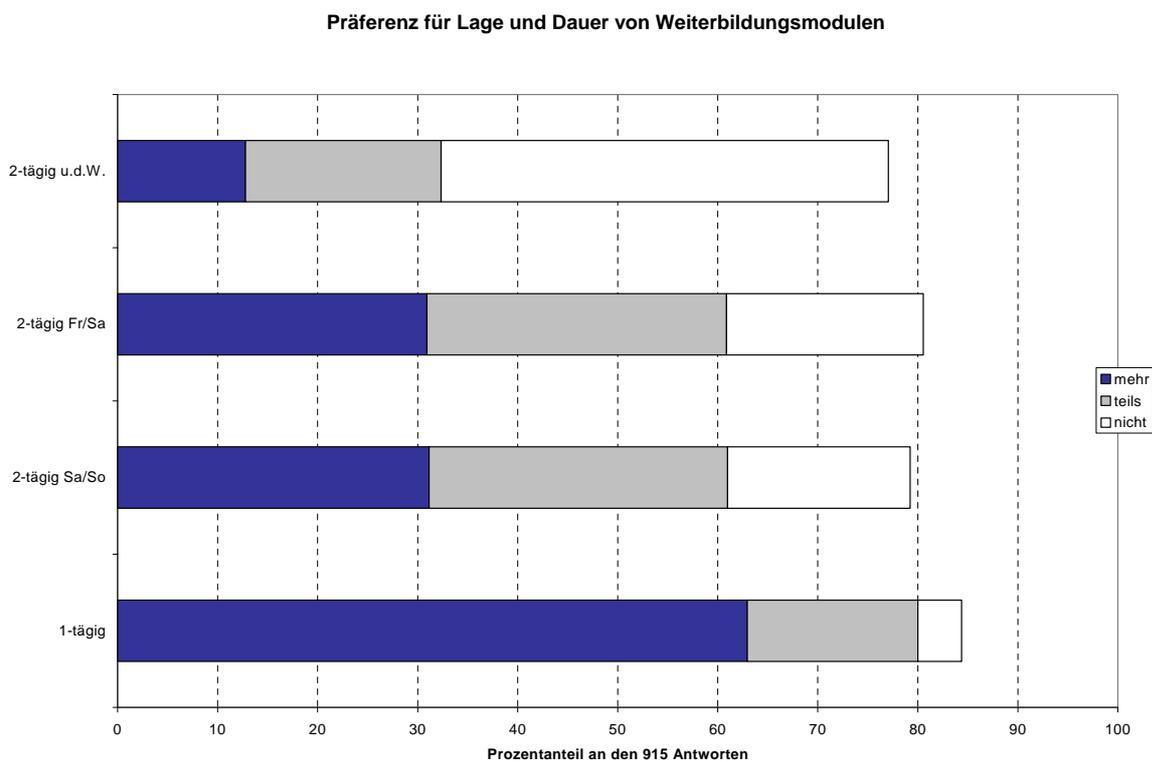
	gar nicht	wenig	mäßig	ziemlich	besonders
1. 1-tägige Präsenzphase	<input type="checkbox"/>				
2. 2-tägige Präsenzphase zum Wochenende	<input type="checkbox"/>				
3. 2-tägige Präsenzphase Freitag/Samstag	<input type="checkbox"/>				
4. 2-tägige Präsenzphase auch unter der Woche	<input type="checkbox"/>				

(19): Wie viele Seminartage würden Sie im Jahr in Anspruch nehmen?
 Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Definitiv am beliebtesten ist, was die Lage und Dauer der Weiterbildungsmodule anbelangt, die Eintagesoption. Das zeigt sich zum einen daran, dass 63% der Befragten sie ziemlich oder besonders bevorzugen, zum anderen daran, dass diese Teilfrage von mehr Befragten beantwortet wurde als die anderen drei Teilfragen. Die beiden Zweitagesvarianten zum Wochenende erreichen etwa einen 47%igen Zuspruch und werden

von etwa 80% der Befragten zumindest nicht abgelehnt. Die Daten zeigen, dass aus der Perspektive der BefragungsteilnehmerInnen es gleich ist, ob die Weiterbildungsmodulare Freitag/Samstag oder Samstag/Sonntag abgehalten werden. Gleich viele Befragte sprechen sich für Freitag-Samstag und Samstag-Sonntag aus. 20%igen Zuspruch erhält die Variante mit zwei Seminartagen unter der Woche, gleichzeitig lehnen rund drei Viertel der Befragten sie nicht ab.

Abb. 17 (Quelle: Gächter 2009)



Modulwünsche und Erst- bzw. unterrichtete Sprache

Unter den vier Gruppen von Befragten finden sich nur bei der Fremdsprachengruppe merkliche Besonderheiten. Sie hat besonders hohes Interesse an Weiterbildung in der Zielsprache (Teilfrage 12), nämlich zu 63%, und besonders geringes Interesse an Weiterbildung in Deutsch (Teilfrage 13), nämlich nur zu 8%. Lässt man diese beiden Teilfragen weg, dann steigen die Korrelationskoeffizienten dieser Gruppe mit den anderen dreien von 0,68 auf 0,85 sowie von 0,78 auf 0,91 und von 0,85 auf 0,92, das heißt, ab da ähneln sich die Antworten aller vier Gruppen relativ stark.

Somit bleiben von den sechs Korrelationskoeffizienten nur zwei, die unter 0,9 liegen. Beide beziehen sich auf die Deutschgruppe. Im Vergleich zur Fremdsprachengruppe

wird die Korrelation besonders durch die niedrigen positiven Anteile bei Action Research (Teilfrage 16), Fachsprache (Teilfrage 20) und eLearning (Teilfrage 14) gedrückt, im Vergleich zur gemischten Gruppe durch den niedrigen Wert bei Weiterbildung in der Zielsprache (Teilfrage 12) – das besonders deshalb, weil der Anteil der positiven Antworten bezüglich dieser Teilfrage 12 bei der gemischten Gruppe erhöht ist (55%).

VHS-Sprachkurse als Sozialveranstaltung?

Ein Aspekt, der sich in manchen Textantworten anzudeuten scheint, aber nirgends, weder in den Fragen noch den Antworten, direkt hervortritt, ist **die soziale Bedeutung, die der VHS-Kurs** möglicherweise hat, und vielleicht besonders, aber sicher nicht ausschließlich, **für TeilnehmerInnen im Ruhestand**.

Es dürfte in einem gewissen Umfang TeilnehmerInnen geben, die den Kurs nicht in erster Linie mit einem Lernziel besuchen, sondern um unter Lernwilligen zu sein und in einem Umfeld, das intellektuelle Aktivität vermittelt. Es ist sicherlich nicht einfach, weder für die VHS noch für die Lehrenden, zu akzeptieren, dass nicht alle TeilnehmerInnen in erster Linie zum Zweck des Lernens da sind, sondern dass es da noch andere, zum Teil vordringlichere Bedürfnisse geben kann. Möglicherweise müsste aber dennoch der Umgang mit oder die Einbindung von TeilnehmerInnen reflektiert werden, die vor allem der sozialen Komponente wegen am Kurs teilnehmen.

In einer qualitativen Studie zum Phonologieerwerb erwachsener Lernender (siehe dazu Phonology Acquisition with Adult Learners of English, Manchester 2007. MS), in deren Rahmen Interviews mit KursteilnehmerInnen in Regelkursen (ein Mal pro Woche 75 Minuten) an einer Wiener Volkshochschule durchgeführt wurden, ergab sich ein sehr komplexes Muster an Motivationen der TeilnehmerInnen. Vielfach wurde eine funktionierende kommunikative Kompetenz als Ziel angegeben, einige Lernende führten jedoch relativ ambitionierte Ziele wie „Professionalisierung“ oder „Perfektionierung der Englischkenntnisse“ an. Dies lässt den Schluss zu, dass die „soziale Komponente“ sehr wohl ein wichtiges Motivationselement für den Kursbesuch darstellt, bei den selben KursteilnehmerInnen darüber hinaus aber auch eine eindeutig sprachlernbezogene Motivation besteht.

Computernutzung

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(24): Für Ihre Tätigkeit als Sprachkursleiter/-innen verwenden Sie Computer ...					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
	trifft nicht	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu

	zu				
1. ... um Unterrichtsmaterial aus dem Internet zu holen	<input type="checkbox"/>				
2. ... um sich mit anderen Lehrenden auszutauschen	<input type="checkbox"/>				
3. ... um eigene Unterrichtsmaterialien zu erstellen	<input type="checkbox"/>				
4. ... um sich auf Ihre Kurse vorzubereiten	<input type="checkbox"/>				
5. ... um andere Aufgaben Ihrer Kursleitung zu erledigen	<input type="checkbox"/>				
6. ... um mit der VHS zu kommunizieren	<input type="checkbox"/>				
7. ... um mit Ihren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zu kommunizieren	<input type="checkbox"/>				
8. ... um andere Aufgaben Ihrer Tätigkeit als Kursleiter/-in zu erledigen	<input type="checkbox"/>				

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „... um andere Aufgaben Ihrer Tätigkeit als Kursleiter/-in zu erledigen“ (siehe vorige Frage) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]

(24.1): Für welche anderen Aufgaben in Bezug auf Ihre Tätigkeit als Kursleiter/-in verwenden Sie Computer?

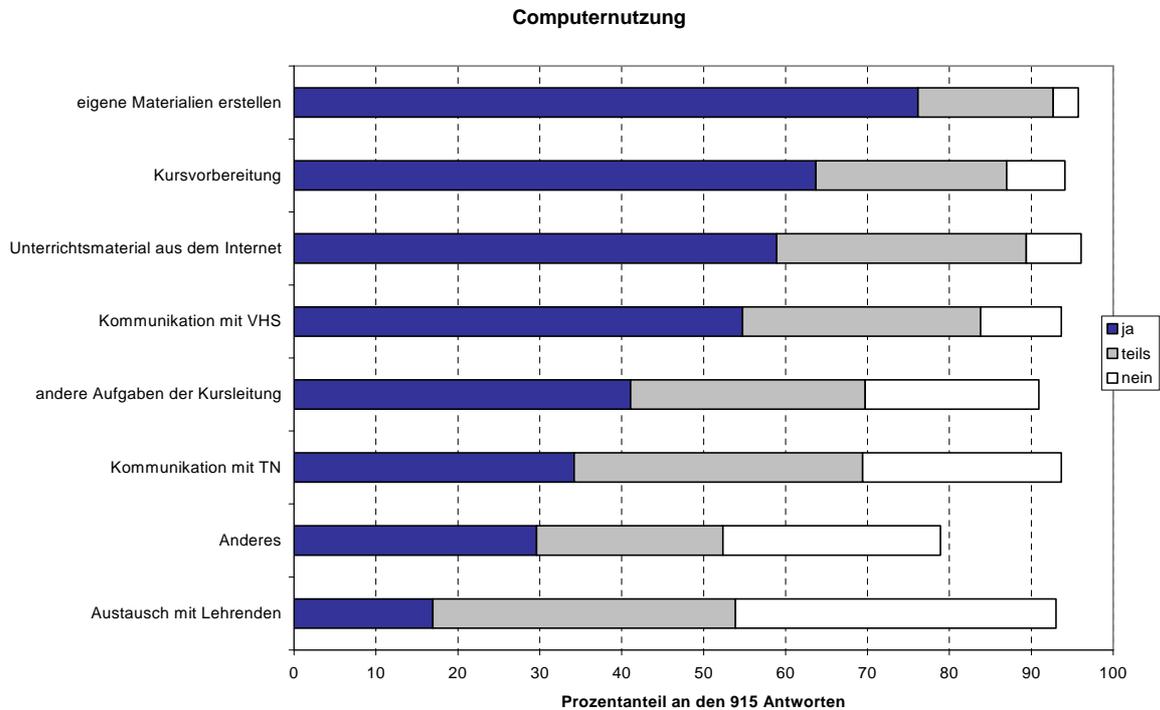
Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Diese Frage wurde von sehr vielen TeilnehmerInnen der Befragung beantwortet. Die sieben spezifischen Teilfragen wurden alle von mehr als 90% beantwortet. Nur 24 Personen beantworteten keine der Teilfragen, auch nicht die Teilfrage 8 (Anderes).

Am häufigsten wird der Computer offenbar zur Erstellung eigener Materialien verwendet (Teilfrage 3). Drei Viertel (76%) der Antworten entfielen hier auf „trifft zu“ und „trifft eher zu“. 64% gaben an, ihn im selben Maß für die Kursvorbereitung zu nutzen (Teilfrage 4), 59% für den Download von Unterrichtsmaterial aus dem Internet (Teilfrage 1), 55% für die Kommunikation mit der VHS (Teilfrage 6), 41% für andere Aufgaben der Kursleitung (Teilfrage 5), 34% für die Kommunikation mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, 17%, also ein Sechstel, für den Austausch mit anderen Lehrenden und 30% für Anderes. Für die Erstellung eigener Materialien nutzen mehr als 90% den Computer zumindest fallweise, für die Kursvorbereitung und das Downloaden von Materialien aus dem Internet mehr als 85%, für die Kommunikation mit der VHS mehr als 80%.

479 Befragte (52%) hatten die Teilfrage 8 (Anderes) so beantwortet, dass ihnen die offene Frage 24.1 zugänglich wurde. Nur 271 Befragte (30%) nutzten das Textfeld auch, davon in 26 Fällen, ohne die gestellte Frage zu beantworten, oder sehr allgemein und einmal scherzhaft. Alle 27 hatten zuvor bereits alle sieben spezifischen Teilfragen beantwortet. Die 244 brauchbaren Antworten sind ausnahmslos Bekräftigungen und Erläuterungen der Antworten auf die Teilfragen 1 bis 7 bzw. Vorgriffe auf die Frage 25 über eLearning. Es dominieren Textverarbeitung und Download mit einer gewissen Hervorhebung auch des Archivierungsaspektes.

Abb. 18 (Quelle: Gächter 2009)



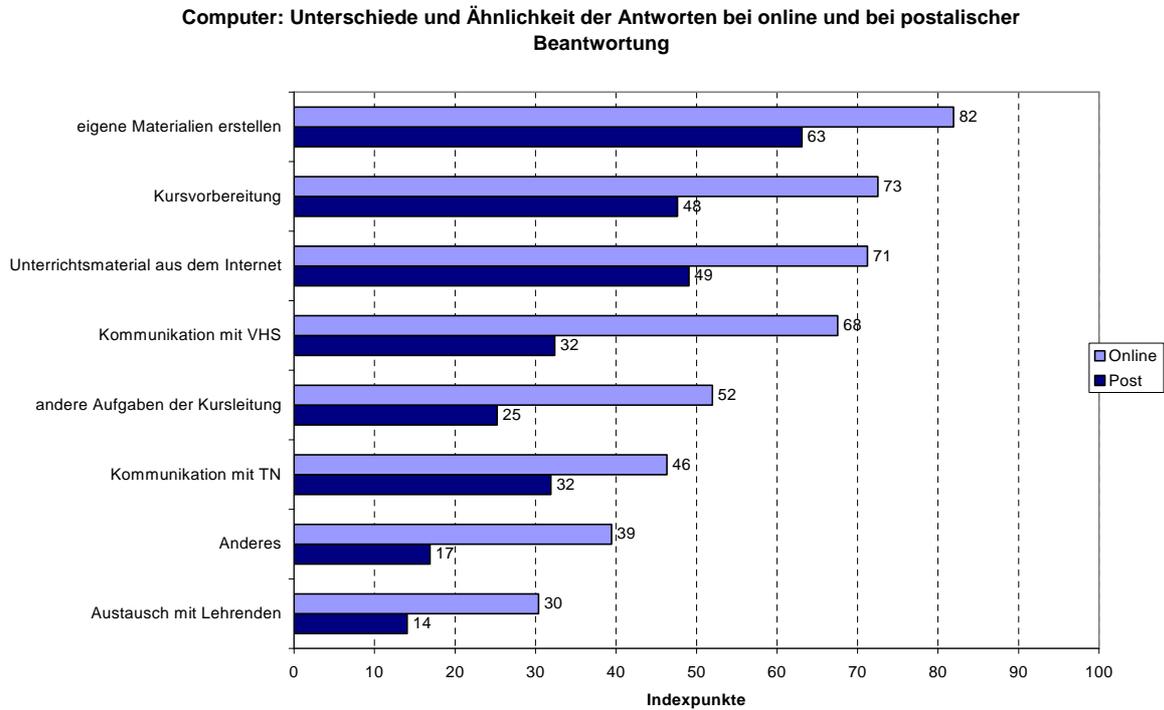
Computernutzung und Art der Beteiligung an der Befragung

Bei der Frage der Computernutzung ist die Unterscheidung zwischen Befragten, die den Fragebogen online ausfüllten, und solchen, die ihn postalisch einsandten, relevant.

Wie die nachstehende Abbildung zeigt, sind die Antworten der OnlineteilnehmerInnen markant positiver als jene der postalisch Teilnehmenden. Alle Unterschiede sind statistisch signifikant. Zugleich ist aber offensichtlich, dass das Muster bei beiden im Wesentlichen gleich ist.

Beide Gruppen verwenden den Computer am ehesten zur Erstellung eigener Unterlagen, zur Kursvorbereitung, um Materialien aus dem Internet downzuloaden; am wenigsten verwenden sie ihn zur Kommunikation mit anderen Lehrenden.

Abb. 19 (Quelle: Gächter 2009)



eLearning

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(25): Bewerten Sie bitte die folgende Aussage über eLearning:					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
1. Ich weiß, was eLearning ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie auf die vorige Frage „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ geantwortet haben]					
(25.1): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
1. Ich habe damit Lernerfahrung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich habe damit Lehrerfahrung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Ich habe damit Lernerfahrung“ oder „Ich habe damit Lehrerfahrung“ (siehe vorige Frage) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]					
(25.2): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
1. Ich verwende eLearning für meine persönliche Aus- und Weiterbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Ich habe damit Lehrerfahrung“ (siehe Frage 25.1) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]					
(25.3): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
1. Ich setze eLearning in VHS-Kursen ein.	<input type="checkbox"/>				
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie die vorige Frage (25.3) mit „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“ oder „teils/teils“ beantwortet haben]					
(25.4): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
1. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es an der VHS keine Möglichkeit gibt.	<input type="checkbox"/>				
2. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es ein großer Aufwand wäre.	<input type="checkbox"/>				
3. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es mir zu kompliziert ist.	<input type="checkbox"/>				
4. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es den Teilnehmer/-innen nicht zumutbar ist.	<input type="checkbox"/>				
5. Ich setze es in Kursen aus anderen Gründen nicht ein.	<input type="checkbox"/>				
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie in der vorigen Frage (25.4) die Option „Ich setze es in Kursen aus anderen Gründen nicht ein“ mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]					
(25.5): Aus welchen anderen Gründen setzen Sie eLearning in VHS-Kursen nicht ein?					
<u>Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:</u>					
<input type="text"/>					

Bekanntheit und Nutzung von eLearning

Von 915 BefragungsteilnehmerInnen beantworteten 883 (97%) die Frage, ob sie eLearning kennen. 437 davon meinten, dies träfe zu, 158, es träfe eher schon zu, 170 teils/teils, 56 eher nicht und 62 gar nicht. Das heißt, etwa ein Achtel kann mit dem Ausdruck „eLearning“ wenig bis gar nichts anfangen und insgesamt ein Drittel ist sich diesbezüglich einer erheblichen Unsicherheit bewusst. Oder anders: 65%, also fast zwei Drittel, ist eLearning eher schon bekannt, genau einem Viertel ist es wenig bekannt und die verbleibenden 10% kennen es entweder nicht oder haben keine Auskunft gegeben.

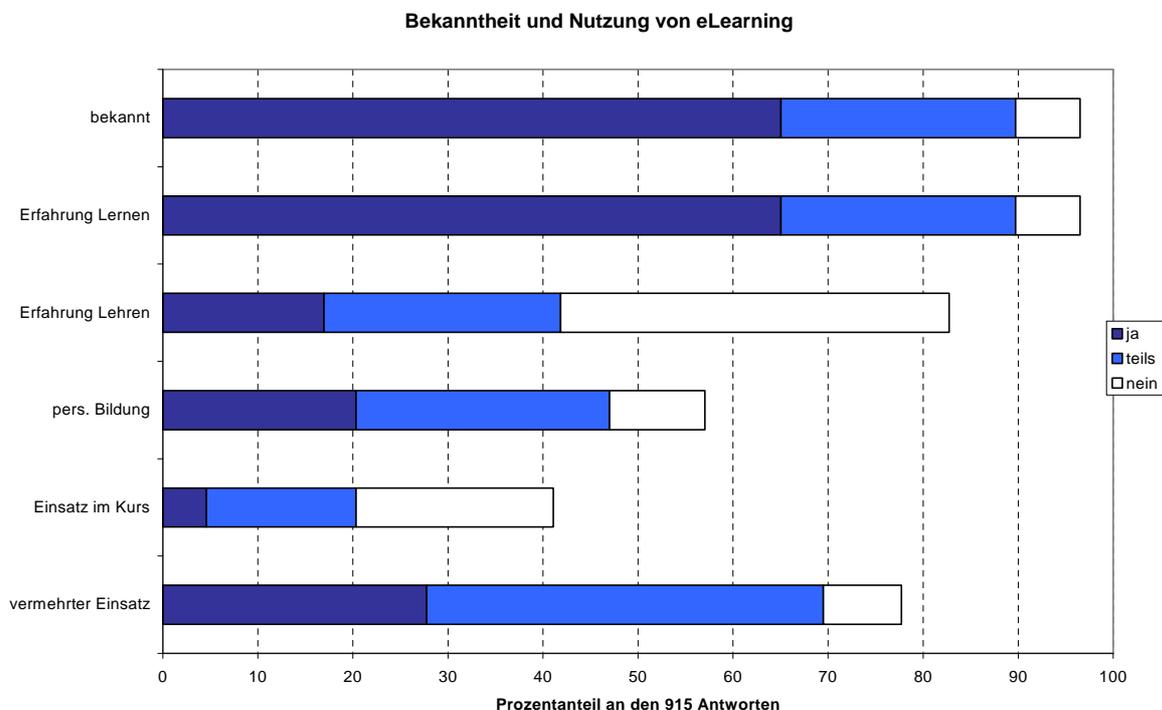
Für die nächsten beiden Fragen, in welchem Ausmaß Erfahrung mit eLearning, entweder als Lehrende oder Lernende, vorliege, qualifizierten sich nur jene 90%, denen es zumindest minimal bekannt war. Das waren 821 Befragte. Davon beantworteten 795 die Frage, ob sie Lernerfahrung mit eLearning hätten. Ein Drittel sagte, dies treffe zu oder eher zu. Die anschließende Frage nach der Lehrerfahrung mit eLearning beantworteten 757 Befragte. Davon gab rund ein Fünftel an, solche zu besitzen oder eher zu besitzen. Das heißt, von allen 915 Befragten geben 28% an, als Lernende einige Erfahrung, und 31% geben an, etwas Erfahrung mit eLearning gemacht zu haben. Die entsprechenden Anteile mit Erfahrung als Lehrende betragen 17% und 25%.

Nur wer zumindest minimale Lern- oder Lehrerfahrung angegeben hatte, bekam die Frage nach dem Ausmaß der Verwendung von eLearning für die persönliche Aus- und Weiterbildung gestellt. Von den 580 Befragten, bei denen das zutraf, beantworteten 522 die Frage. Demnach nutzen 19% davon eLearning in dieser Weise etwas mehr, 24% eher weniger. Als Anteil an allen 915 Befragten sind das 20% bzw 27%. 92 der 522 geben an, also 10% der 915 KursleiterInnen, eLearning gar nicht für die persönliche Aus- und Weiterbildung zu nutzen.

Die Nachprüfung zeigt, dass das Ausmaß der Nutzung von eLearning für die persönliche Aus- und Weiterbildung in keiner Beziehung zu den Antworten auf die Frage 4 steht, bei der es ebenfalls um die Nutzung von Angeboten der Weiterbildung ging. Von den 383 Befragten mit irgendeinem Ausmaß an Lehrerfahrung mit eLearning beantworteten 376 die Frage, ob sie eLearning im VHS-Kurs nutzten. 42 davon gaben an, eine solche Nutzung treffe zu oder eher zu, weitere 55 gaben an, sie treffe teils, und 89, sie treffe eher nicht zu. Das heißt, von allen 915 Befragten verwenden 5% eLearning etwas mehr, 15% eher weniger und 80% gar nicht.

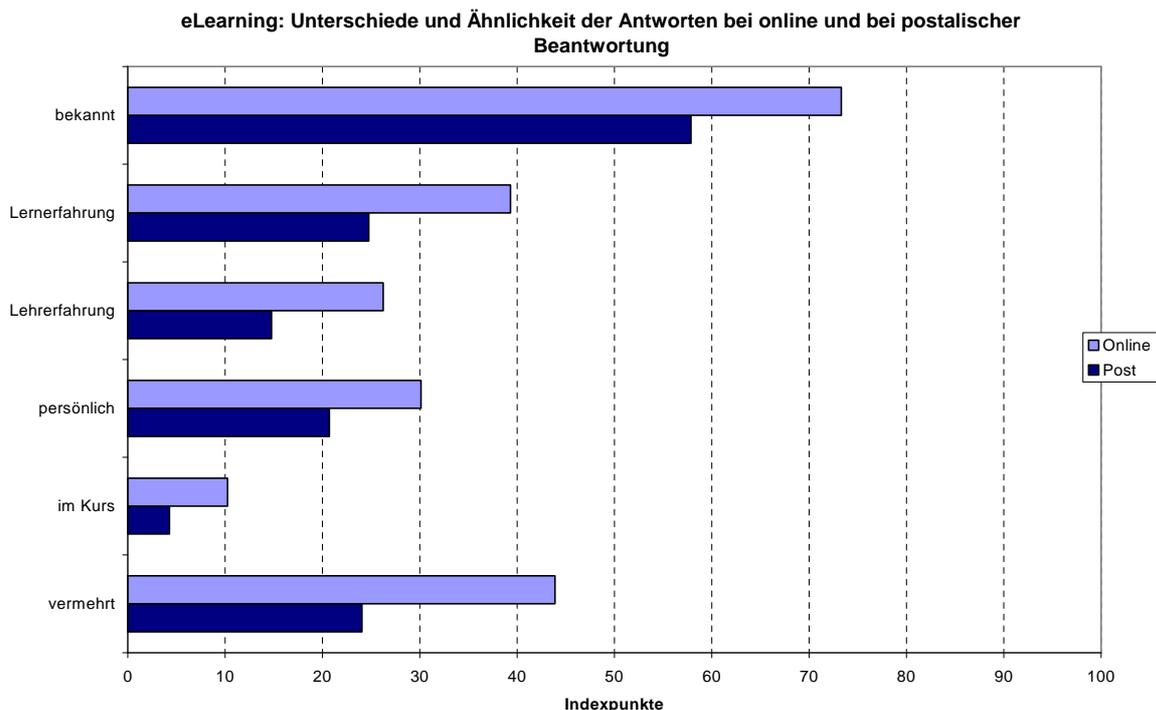
Für die allerletzte der Fragen zu eLearning, ob es von der VHS vermehrt angeboten werden sollte, qualifizierten sich wieder jene 90% (821 Befragte), denen es zumindest minimal bekannt war. Davon beantworteten 711 die Frage. 128 stimmten voll zu, 126 eher zu, 251 teils, 131 eher nicht und 75 gar nicht.

Abb. 20 (Quelle: Gächter 2009)



Wie bei Frage 24, so ist es auch hier wichtig, zwischen Onlineantworten und postalisch eingegangenen Antworten zu unterscheiden. Erneut zeigt sich anhand der Indexzahlen, dass die beiden Gruppen zwar das gleiche Antwortmuster besitzen, aber auf unterschiedlichen Niveaus.

Abb. 21 (Quelle: Gächter 2009)



Gründe, eLearning an der VHS nicht zu nutzen

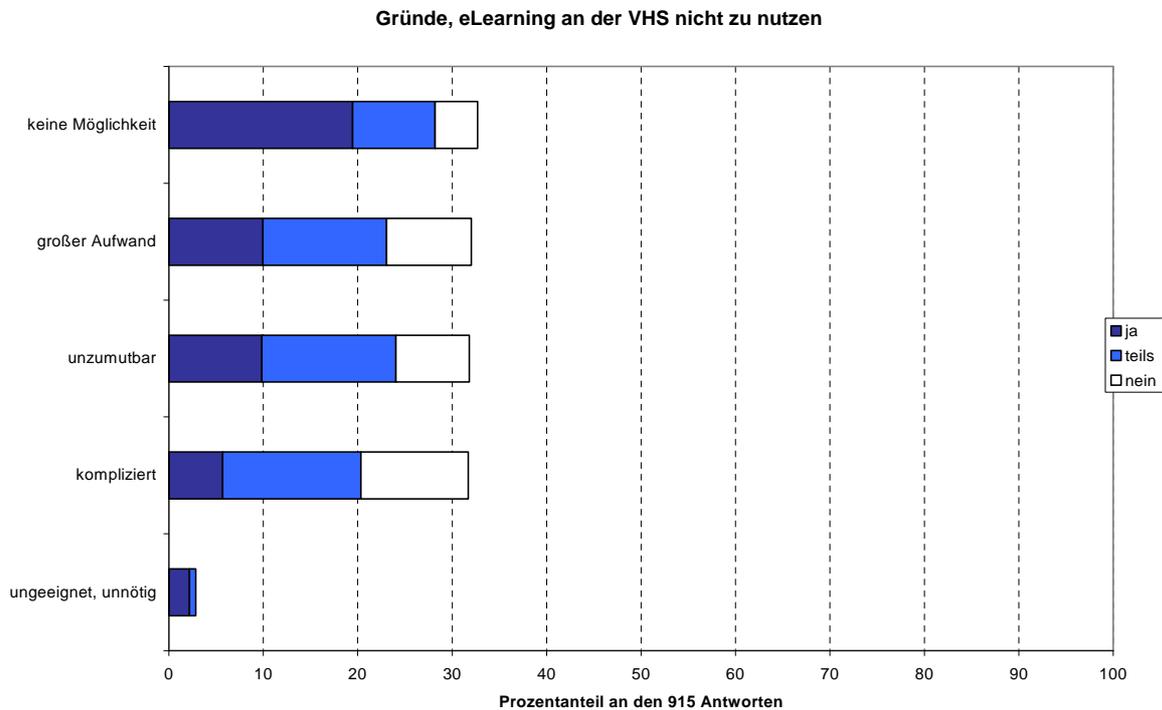
Die Frage nach den Gründen, eLearning in den VHS-Kursen nicht einzusetzen, stand nur jenen offen, die zuvor gesagt hatten, Lehrerfahrung mit eLearning zu besitzen, es im VHS-Kurs aber nur teils, eher nicht oder gar nicht einzusetzen.

19% von allen 915 Befragten meinen, es treffe zu oder eher zu, dass an ihrer VHS keine Möglichkeit zum Einsatz von eLearning bestehe. Um aus den Textantworten zu schließen, scheinen fehlende PCs der wichtigste Grund hierfür zu sein. Weitere 9% meinen, dies treffe zumindest ein bisschen zu.

Nur jeweils 10% halten den Aufwand für eher zu groß oder meinen, eLearning sei für die KursteilnehmerInnen eher nicht zumutbar. Von diesen jeweils 10% meinen 13% bis 14% es treffe zumindest ein bisschen zu. Nur etwa 6% halten eLearning für (eher) zu kompliziert und etwa 15% zumindest für etwas zu kompliziert.

3% bringen mehr oder weniger stark gewichtete Argumente vor, dass eLearning bestenfalls eine unterstützende Funktion haben könne, weil Kommunikation ja doch das Um und Auf des Sprachenlernens sei.

Abb. 22 (Quelle: Gächter 2009)



Ablehnung – Aufwand – Erfahrung

Der Gedanke, die Einschätzung des Aufwands, der Kompliziertheit und der Zumutbarkeit von eLearning gingen Hand in Hand, erscheint vielleicht naheliegend. **Tatsache ist aber, dass zwischen der Einschätzung des Aufwands, der Kompliziertheit und der Zumutbarkeit keine ausgeprägten statistischen Zusammenhänge bestehen. Andererseits besteht offensichtlich ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Grad der Bekanntheit mit eLearning und dem Ausmaß der Zustimmung zu dem Vorschlag, die VHS sollte mehr eLearning anbieten. Aber er ist sehr schwach.**

eLearning und Bundesland

Nur in Ausnahmefällen gibt es bei der Beurteilung von eLearning und der Erfahrung damit nachweisbare Unterschiede zwischen den KursleiterInnen der verschiedenen Bundesländer.

Was den Bekanntheitsgrad von eLearning betrifft, so gibt es zwischen den Bundesländern keine signifikanten Unterschiede, weder bei den Online- noch bei den postalischen Antworten. Im Allgemeinen erreicht er auf dem Index, der Häufigkeit und Intensität zugleich misst, zwischen 60 und 80 Punkten, in Salzburg etwas mehr, nämlich etwa 70 bis 90 Punkte. In Salzburg und in Kärnten dürfte etwas mehr Lernerfahrung mit eLear-

ning bestehen als in Wien. In den erstgenannten Bundesländern liegt der Indexwert im Bereich zwischen 40 und 60 Punkten, in Wien aber nur zwischen 30 und 40. Bei den anderen Bundesländern liegt er im Wesentlichen zwischen 30 und 60 Indexpunkten.

Die Lehrerfahrung mit eLearning erreicht Indexwerte zwischen 20 und 40, ist also nicht häufig bzw. nicht umfangreich. Signifikante Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt es hier nicht. Die Nutzung von eLearning für die persönliche Bildung erreicht in Tirol sicher unter 45 und in Kärnten sicher über 45 Indexpunkte, in allen anderen Bundesländern im Wesentlichen zwischen 40 und 60 Punkte, in Vorarlberg zwischen 30 und 50. Der Einsatz von eLearning in VHS-Kursen erreicht in den meisten Bundesländern Indexwerte zwischen 10 und 30 Punkten, in Salzburg und in Vorarlberg zwischen 20 und 40, ist also nirgends verbreitet.

Die Frage nach vermehrtem Angebot von eLearning an der VHS erreicht in Tirol mit etwa 20 bis 40 Punkten geringe Zustimmung, ansonsten zwischen 40 und 70. In Vorarlberg und Wien wird deutlich weniger gesehen, dass es an der VHS keine Möglichkeit zum Einsatz von eLearning gebe, als in Niederösterreich oder der Steiermark. Die Indexwerte in Wien und Vorarlberg liegen unter 60, in Niederösterreich und der Steiermark über 60. Die anderen Bundesländer verzeichnen Indexwerte um rund 60 Punkte.

Dass der Aufwand zu groß sei, wird mit Indexwerten um 40 Punkte in allen Bundesländern ziemlich einheitlich bewertet. Dass eLearning zu kompliziert sei, wird in Oberösterreich und Salzburg etwas stärker wahrgenommen als in den anderen Bundesländern, aber für einen signifikanten Unterschied reicht es nicht. In den meisten Bundesländern beträgt der Indexwert etwa 25 Punkte. Die Unzumutbarkeit erreicht zumeist Indexwerte rund um 40 Punkte. Wieder sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bundesländern nachweisbar. Die sonstigen Hinderungsgründe erreichen einheitlich rund 30 Indexpunkte.

Sprachenportfolio

Die in diesem Kontext gestellten Fragen und Antwortmöglichkeiten lauteten:

(26): Welche der folgenden Aussagen zum Europäischen Sprachenportfolio treffen zu?					
Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
1. Das Europäische Sprachenportfolio ist mir bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich hätte gerne mehr Information über das Europäische Sprachenportfolio für Erwachsene des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Das Europäische Sprachenportfolio ist mir bekannt“ mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]

(26.1): Welche der folgenden Aussagen zum Europäischen Sprachenportfolio treffen zu?

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

1. Die VHS sollte das Sprachenportfolio als Teil der Kursunterlagen austeilen.	<input type="checkbox"/>				
2. Ich arbeite mit den Checklisten von A1 bis C2.	<input type="checkbox"/>				
3. Ich setze das Sprachenportfolio im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/>				
4. Ich ermuntere meine Kursteilnehmer/-innen, damit eigenständig zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>				
5. Es ist zu aufwendig, um es im Kurs zu verwenden.	<input type="checkbox"/>				
6. Es ist nicht notwendig.	<input type="checkbox"/>				
7. Es ist zu unklar formuliert.	<input type="checkbox"/>				
8. Es ist mir zu wenig vertraut.	<input type="checkbox"/>				
9. Meine Teilnehmer/-innen lehnen es ab.	<input type="checkbox"/>				
10. Es gibt keine Kopiermöglichkeit an der VHS.	<input type="checkbox"/>				

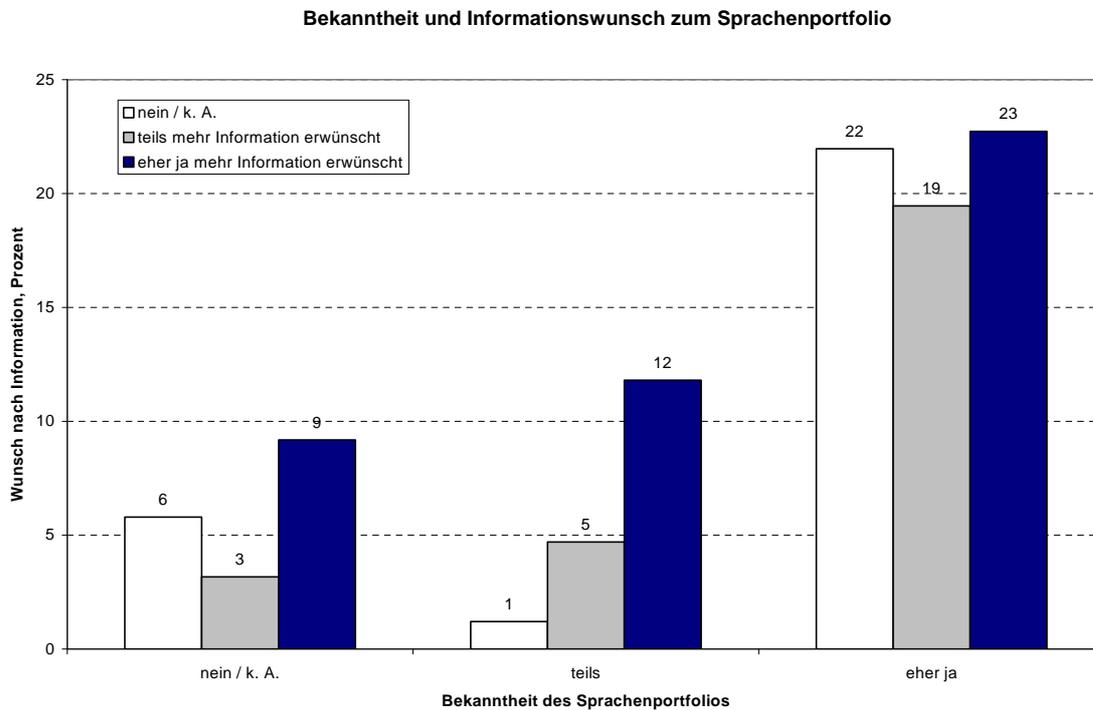
Die erste Frage, ob das Sprachenportfolio bekannt sei, wurde zu 95% beantwortet. 55% der 915 BefragungsteilnehmerInnen gaben an, es treffe zu, dass ihnen das Sprachenportfolio bekannt sei, 10%, dass es eher zutreffe, 12%, dass es teils zutreffe, 6%, dass es eher nicht zutreffe, und 13%, dass es nicht zutreffe.

Die zweite Frage, ob mehr Information darüber erwünscht sei, beantworteten 90% der 915 KursleiterInnen. Ihre Antworten setzten sich aus 28% trifft zu, 16% trifft eher zu, 15% trifft teils zu, 12% trifft eher nicht zu und 19% trifft nicht zu zusammen.

Kreuzt man die beiden Fragen, so teilen sich die 915 Befragten auf in 23%, die bereits einen gewissen Informationsstand zum Sprachenportfolio haben, ihn aber noch ausbauen wollen, 19%, die ihn haben, aber nur bedingt verbessern wollen, und 22%, die ihn haben und kein Interesse an einer weiteren Verbesserung des Informationsstandes zeigen. Dazu kommen 12% mit mäßigem Informationsstand, die ihn verbessern wollen, 5% mit mäßigem Informationsstand, die ihn nur bedingt verbessern wollen, 1% mit mäßigem Informationsstand ohne Interesse an einer Verbesserung, 9% ohne Kenntnis des Sprachenportfolios, die mehr wissen wollen, 3% ohne Kenntnis, die bedingt mehr wissen wollen, und 6% ohne Kenntnis und ohne Wunsch zu dessen Erwerb.

Die nächste Abbildung vermag das zu illustrieren. Nur bei jenen Befragten, die bereits ein bisschen etwas über das Sprachenportfolio wissen, aber nicht viel, ist der Wunsch, mehr zu erfahren, deutlich ausgeprägter als die Gleichgültigkeit gegenüber dem Informationsangebot.

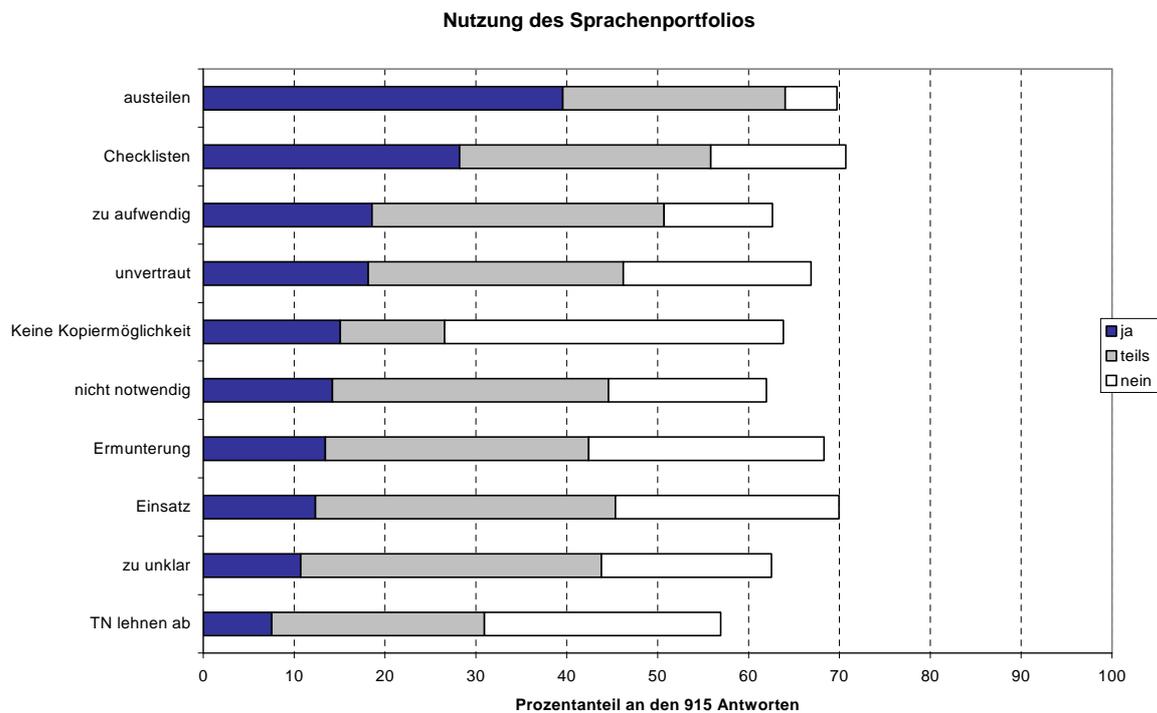
Abb. 23 (Quelle: Gächter 2009)



Die Frage 26.1 stand nur jenen offen, denen das Sprachenportfolio nach eigenen Angaben zumindest ein wenig bekannt war. Das traf auf 749 (82%) Befragte zu. Von diesen beantworteten zwischen 521 und 647 die zehn Teilfragen. Das sind zwischen 57% und 71% aller BefragungsteilnehmerInnen.

Dass die VHS das Sprachenportfolio als Teil der Kursunterlagen austeilen sollte (Teilfrage 1), erhielt mit 40% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ den stärksten Zuspruch. 28% gaben an, es treffe (eher) zu, dass sie die Checklisten verwendeten (Teilfrage 2). 19% finden, es treffe (eher) zu, dass das Sprachenportfolio für den Kursbetrieb zu aufwendig sei (Teilfrage 5), 18% ist es zu wenig vertraut, 15% besitzen keine Kopiermöglichkeit an der VHS (Teilfrage 10), 14% halten es nicht für notwendig (Teilfrage 6), 13% ermuntern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, es zu verwenden (Teilfrage 4), 12% setzen es ein (Teilfrage 3), 11% finden, es sei zu unklar formuliert, und 8% sind der Meinung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lehnten es ab. Die Anteile der schwächeren Antworten „teils“ und „trifft eher nicht zu“ liegt bei den meisten Teilfragen um die 30%.

Abb. 24 (Quelle: Gächter 2009)

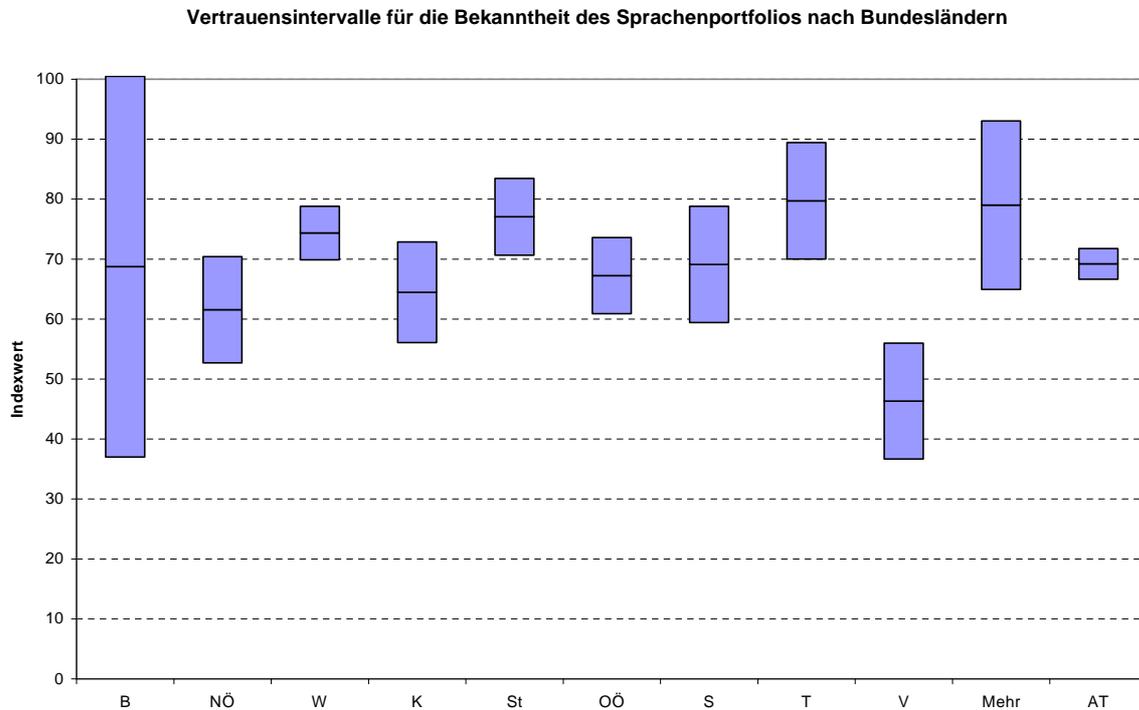


Sprachenportfolio nach Bundesland

Über die Ergebnisse nach Bundesländern lässt sich leichter berichten, wenn ein Index gebildet wird. Die nachstehende Abbildung zeigt den Indexwert für die Frage nach der Bekanntheit des Sprachenportfolios als horizontale Linie, umgeben vom Vertrauensintervall. Ganz rechts ist der Indexwert für ganz Österreich. Er liegt bei etwa 70.

Beim Burgenland, ganz links, ist das Vertrauensintervall mehr als 60 Indexpunkte breit, weil nur acht Befragte teilnahmen. Unschwer ist zu erkennen, dass es nur ein Bundesland gibt, dessen Indexintervall, wenn man das so nennen darf, sich nicht mit jenem für Gesamtösterreich teils oder ganz überschneidet. Ebenso ist zu erkennen, dass sich die Indexintervalle aller Bundesländer, außer einem, zumindest ein klein wenig überschneiden. Der Befund muss daher lauten, dass das Sprachenportfolio in allen Bundesländern ungefähr gleich bekannt ist, außer in Vorarlberg (deutlich weniger). „Mehr“ meint jene Befragten, die in mehr als einem Bundesland tätig sind. Aus Gründen der Einfachheit wurden diese quasi als zehntes Bundesland behandelt.

Abb. 25 (Quelle: Gächter 2009)



Der Wunsch nach mehr Information über das Sprachenportfolio ist weniger stark ausgeprägt als die Bekanntheit. Österreichweit ergibt sich ein Indexwert von etwa 50 Punkten. In Wien ist der Wunsch unterdurchschnittlich stark ausgeprägt und erreicht einen Indexwert von nur etwa 40 Punkten. In Niederösterreich und in Kärnten ist er dagegen überdurchschnittlich groß und liegt zwischen 60 und 70 Punkten. Vergleicht man die Bundesländer, so ist der Wunsch nach mehr Information über das Sprachenportfolio in Niederösterreich, Kärnten, Vorarlberg und Oberösterreich größer als in Wien, in den ersten beiden auch größer als in der Steiermark. Diese Ergebnisse lassen sich wohl leicht damit erklären, dass in Wien das Sprachenportfolio bereits seit fast 10 Jahren im Einsatz ist, in Bundesländern wie Kärnten oder Vorarlberg hingegen bisher kaum damit gearbeitet wird und auch nur wenige diesbezügliche Veranstaltungen stattgefunden haben.

Die Frage 26.1 konnte, wie bereits erwähnt, nur von jenen beantwortet werden, die zuvor angegeben hatten, das Sprachenportfolio sei ihnen nicht gänzlich unbekannt. Das waren 749 Befragte. Der folgende Indexwert wurde deshalb ausschließlich für diese Gruppe berechnet.

Teilfrage 1, dass die VHS das Sprachenportfolio unter den KursteilnehmerInnen verteilen sollte, erreicht im Bundesdurchschnitt einen Indexwert von etwa 55. Niederöster-

reich liegt klar darüber (um die 70 Punkte), Vorarlberg klar darunter (um die 40 Punkte), alle anderen in etwa darauf. Das obere Ende der Vertrauensintervalle von Wien und von Salzburg liegt unter dem unteren Ende des Vertrauensintervalls von Niederösterreich. Ihre Indexwerte sind also eindeutig niedriger als jener Niederösterreichs.

Die Verwendung der Checklisten erreicht im Bundesdurchschnitt einen Indexwert von etwa 45 Punkten. Kein Bundesland liegt eindeutig darüber, aber Vorarlberg liegt mit 20 bis 30 eindeutig darunter.

Teilfrage 3, dass das Portfolio eingesetzt werde, erreicht bundesweit einen Indexwert von 25 bis 30. Wien liegt knapp darüber, Salzburg ganz knapp darunter, Vorarlberg deutlich darunter, alle anderen mehr oder minder darauf. Oberösterreich, Salzburg und Tirol haben Indexwerte unter jenem von Wien.

Teilfrage 4, dass die TeilnehmerInnen zur Verwendung ermuntert würden, erzielt bundesweit ebenfalls einen Index von 25 bis 30 Punkten. Wieder liegt Wien knapp darüber und Vorarlberg klar darunter. Die Steiermark und Salzburg haben Indexwerte unter jenem von Wien.

Teilfrage 5, dass der Aufwand zu groß sei, erreicht bundesweit etwa 35 Indexpunkte. Kein Bundesland weicht davon so weit ab, dass sich die Vertrauensintervalle nicht mehr überlappen würden.

Teilfrage 6, das Portfolio sei nicht nötig, verzeichnet bundesweit rund 30 Indexpunkte. Wieder ist das Ergebnis im Wesentlichen für alle Bundesländer einheitlich. Die Zustimmung bezüglich der Teilfrage 7, dass das Sprachenportfolio zu unklar formuliert sei, steht bundesweit bei etwa 25 Indexpunkten. Erneut liegt kein Bundesland eindeutig darüber oder darunter.

Teilfrage 8, dass das Sprachenportfolio zu wenig vertraut sei, erreicht bundesweit 30 bis 35 Punkte, kein Bundesland liegt eindeutig darüber oder darunter.

Teilfrage 9, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Sprachenportfolio ablehnten, erzielt bundesweit nur etwa 20 Indexpunkte. Kein Bundesland liegt darüber, Vorarlberg liegt mit unter 10 Punkten darunter.

Teilfrage 10, es bestehe keine Kopiermöglichkeit, erzielt bundesweit 20 bis 25 Indexpunkte. Die Steiermark liegt mit rund um die 50 Punkten weit darüber, Wien mit etwa 15 und Vorarlberg mit rund um die 10 klar darunter. Alle Bundesländer außer Niederösterreich haben Indexwerte, die sicher niedriger sind als der steirische. Bei Oberösterreich trifft das nur ganz knapp zu. Niederösterreich und Oberösterreich verzeichnen Indexwerte, die eindeutig höher sind als jene von Wien und Vorarlberg.

Ausblicke

Elisabeth Feigl-Bogenreiter

Bei den Fokusgruppen im Anschluss an die Erhebung im Herbst 2008 erhielten die KursleiterInnen die Möglichkeit, sowohl Genaueres über die Ergebnisse zu erfahren als auch darüber zu diskutieren, wie sie sich die weitere Zusammenarbeit mit der Volkshochschule vorstellen. Die für Salzburg vorgesehene Runde musste leider aufgrund von zu geringem Interesse abgesagt werden.

Bei der Diskussionsrunde in Wien, an der auch KursleiterInnen aus Nieder- und Oberösterreich, der Steiermark und dem Burgenland teilnahmen, ließen sich ein paar grundlegende Tendenzen ablesen:

Die Unterrichtenden unterscheiden kaum zwischen der jeweiligen Volkshochschule, dem entsprechenden Landesverband und dem VÖV. Auch die dahinter liegenden Strukturen sind ihnen zumeist unbekannt und erscheinen ihnen verwirrend.

Die Bedürfnisse der KursleiterInnen unterscheiden sich beträchtlich von denen, die Kursträger zumeist als wichtig erachten. So stehen für die Unterrichtenden bessere Bezahlung, gute Zusammenarbeit mit der VHS oder Vernetzung im Vordergrund, während die Institutionen Themen wie „Qualitätssicherung“ oder „methodisch-didaktische Konzepte“ viel höhere Beachtung schenken.

Die meisten Anwesenden bei der Diskussionsrunde würden sich mehr Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten etwa in Form eines Newsletters oder eines Infopools wünschen.

Prinzipiell wird der österreichweite Informations- und Erfahrungsaustausch als sehr spannend und wichtig angesehen. Eine regelmäßige Austauschplattform würde für viele einen Gewinn darstellen, so die TeilnehmerInnen.

Empirische SprachkursleiterInnen- Forschung

Wilhelm Filla

Empirische Lehr- und Lernforschung ist in der Volkshochschule, wie in anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wenig entwickelt. Das gilt auch für einen ihrer Teilbereiche, die KursleiterInnen-Forschung. Dabei sind gerade die Lehrenden die „Visitenkarte“ einer Bildungseinrichtung, weil sie sie nach außen hin repräsentieren. Wir haben es jedenfalls mit einer Forschungsabstinentz auf dem Gebiet des Lehr-Lernverhältnisses in der Erwachsenenbildung generell und in den Volkshochschulen als ihrer größten Einrichtung im Besonderen zu tun. Bei einer Veranstaltung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen meinte Peter Schlögel, Leiter des Instituts für Berufsbildungsforschung und einer der besten Kenner der Erwachsenenbildung in Österreich, dass das Wissen um die Volkshochschule an der Tür zum Kurs- und Veranstaltungsraum endet.

Die im Rahmen des ESF-Projekts SAPA 21 – Sprachenlernen im 21. Jahrhundert beim ZSI (Zentrum für soziale Innovation) in Auftrag gegebene empirische Studie zur Situation der SprachkursleiterInnen an Volkshochschulen soll eine österreichweite empirische Lehr- und Lernforschung initiieren, die methodenbasiert ist. Die Studie ist sehr materialreich und ist als solche als Ansatzpunkt für weiterführende Arbeiten zu verstehen. Da die Studie am Beginn eines hoffentlich einzuleitenden Forschungsprozesses steht, ist sie noch sehr technisch und nicht die Antwort auf alle notwendigerweise offenen und interessierenden Fragen.

Eine Reihe von Ergebnissen der Studie, die auf einer schriftlich durchgeführten Erhebung bei 915 SprachkursleiterInnen beruht, die in Kooperation mit den Landesverbänden der österreichischen Volkshochschulen durchgeführt wurde, sind in vielfacher Hinsicht außerordentlich interessant – für die Außendarstellung der Volkshochschule im Hinblick auf die implizite Darstellung von Entwicklungstrends, für Verbesserungserfordernisse und vieles mehr.

Zur formalen Qualifikation der SprachkursleiterInnen ist festzustellen, dass mit zunehmendem Alter der Anteil jener, die ein Studium abgeschlossen haben, sinkt. Das bedeutet umgekehrt, dass der Anteil jener, die ein Studium abgeschlossen haben, im Steigen begriffen ist. Von den 915 Befragten haben als höchsten Bildungsabschluss 8 Prozent das Doktorat, 59 Prozent andere Studienabschlüsse, je 14 Prozent Teilstudien und die Matura und 5 Prozent nichts von dem.

Unter den befragten KursleiterInnen sind 67, die zwei Erstsprachen und vier, die mehr als zwei Erstsprachen angaben. Die Palette der Erstsprachen ist – über Deutsch hinaus – sehr breit. Nach Deutsch (568 Nennungen) stehen an der Spitze Italienisch mit 74, Spanisch mit 59, Englisch mit 52, Französisch mit 34, Kroatisch mit 23 und Ungarisch mit 21 Nennungen.

Die Zahl der gehaltenen Unterrichtseinheiten pro Woche ist breit gefächert. Am relativ häufigsten (23 Prozent) werden zwei Unterrichtseinheiten angegeben, 19 Prozent nennen 4 Unterrichtseinheiten und 12 Prozent 6 Unterrichtseinheiten. 10 Prozent gaben mehr als 12 Unterrichtseinheiten in der Woche an.

93 Prozent der Befragten üben ihre Tätigkeit als KursleiterInnen in der Volkshochschule auf der Basis eines Werkvertrages, eines freien Dienstvertrages oder eines Gewerbescheines aus.

Die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation an der Volkshochschule wurde sehr differenziert erhoben und bietet daher auch ein genaues Bild, das zu praktischen Schritten führen sollte – organisationsinternen, aber auch im Hinblick auf die Darstellung der Volkshochschule gegenüber – potenziellen – KursleiterInnen. Dazu im Folgenden einige Hinweise.

Die stärkste Kritik, die von 60 Prozent der Befragten geäußert wird, gilt den „Räumlichkeiten für die Vor- und/oder Nachbereitung“, mit einem Wort: den „Lehrerzimmern“. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten der meisten Volkshochschulen ist diese Situation besonders schwer substanziell zu verbessern. Die „Raumsituation“ für Lehrende liegt aber nicht nur in den Volkshochschulen, sondern – für externe Lehrende – ebenso an den Universitäten als auch an Regelschulen im Argen und ist keineswegs ein Spezifikum der Volkshochschule.

Mehr Chancen auf Verbesserungen sollte es im Bereich der Vernetzung und des Austausches zwischen den Lehrenden geben, der mit 24 Prozent „ziemlich oder besonders Zufriedenen“ gleichfalls nur eine geringe Zufriedenheitsrate aufweist.

Die Zufriedenheitsrate im Hinblick auf die Bezahlung, die auch vor dem Hintergrund der öffentlichen Mittel für eine Bildungseinrichtung zu sehen ist und de facto nicht autonom erfolgt, liegt bei einem Drittel der Befragten. Autonom ist die Volkshochschule dagegen bei der vielfältigen Unterstützung ihrer KursleiterInnen. Hier ist auch die größte Zufriedenheit der Befragten festzustellen. Nahezu drei Viertel aller Befragten sind damit ziemlich oder besonders zufrieden. Eine hohe Zufriedenheit ist auch bei der Beurteilung der KursteilnehmerInnen gegeben.

Erstmals, und zwar sehr differenziert, wurden die aus dem Unterricht an der Volkshochschule resultierenden Herausforderungen erhoben. Dabei konnten drei besondere Herausforderungen festgestellt werden, die das besondere Anspruchsniveau einer Kursleitung in der Volkshochschule signalisieren. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die

- ständige Konfrontation mit unterschiedlichen und neuen Bedürfnissen der KursteilnehmerInnen,
- die Hinführung der KursteilnehmerInnen zur Übernahme von Eigenverantwortung für ihr Lernen und
- die Motivierung der KursteilnehmerInnen.

Bei diesen drei Antwortmöglichkeiten entfielen jeweils 45 bis 50 Prozent der Antworten auf „trifft zu“ und „trifft eher zu“. An vierter Stelle der Herausforderungen wurde die von 41 Prozent der Befragten genannte Heterogenität der Kursgruppen angeführt.

Bei den Fragen nach dem subjektiven Interesse an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden am häufigsten Module über neue Unterrichtsmethoden (60 Prozent) und „Kreative Angebote“ (55 Prozent) genannt. Am anderen Ende der Skala mit weniger als 30 Prozent der Nennungen rangieren die Nachfrage nach Methoden der Fremd- und Selbstbeurteilung, den vier Fertigkeiten der Sprachenanalyse und der Autonomie der Lernenden. Weniger als ein Viertel der KursleiterInnen äußert ein Interesse an Lernberatung, an Action Research, an Grundlagen der Methodik und Didaktik, an Kursdesign und an Weiterbildung in Deutsch, weniger als ein Fünftel fragt nach kollegialer Beratung. Einige der weniger nachgefragten Weiterbildungsmöglichkeiten dürften auch auf Informationsmängel schließen lassen. Jedenfalls kann hier nicht von einer größeren oder geringeren Zahl der Nennungen auf die Bedeutung der Angebote geschlossen werden.

Letztlich wurde nach der Bekanntheit und der Nutzung von eLearning im Sprachenunterricht gefragt. Die diesbezüglichen Antwortprofile können nur referiert werden, da es keine Vergleichsmaßstäbe gibt. Nur ein Achtel der Befragten kann mit eLearning wenig bis gar nichts anfangen und insgesamt ein Drittel ist sich einer erheblichen Unsicherheit im Zusammenhang mit eLearning bewusst. Insgesamt wurde der Fragenkomplex eLearning an der Volkshochschule ebenfalls differenziert erhoben, das gilt auch für die abschließende Frage nach dem derzeit in Einführung begriffenen Sprachenportfolio. Bereits 55 Prozent der Befragten ist das Sprachenportfolio bekannt und nur rund 20 Prozent wenig bis gar nicht bekannt. 44 Prozent der Befragten wünschen explizit mehr Informationen über das Sprachenportfolio.

Insgesamt wurde mit dieser intern zu verwendenden Erhebung bei den SprachkursleiterInnen der österreichischen Volkshochschulen empirisches Neuland beschritten, das es in Zukunft weiter und hoffentlich kontinuierlich zu bearbeiten gilt, damit die größte österreichische Sprachenschule, die Volkshochschule, mehr von sich selbst und ihren TeilnehmerInnen und KursleiterInnen erfährt, um daraus auch entsprechende Konsequenzen ziehen zu können.

Fragenkatalog

Frage 1: Erstsprache

(1): Eigene Erstsprache/-n (bzw. Muttersprache/-n)

Sollte Ihre eigene Erstsprache nicht gelistet sein, füllen Sie diese bitte im Feld „Sonstiges“ ein.

Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

- Arabisch
- Chinesisch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Griechisch
- Italienisch
- Japanisch
- Kroatisch
- Portugiesisch
- Russisch
- Slowakisch
- Spanisch
- Türkisch

Andere:

Frage 2: Unterrichtete Sprache

(2): Welche Sprache unterrichten Sie?

Mehrfachnennungen möglich. Sollte Ihre Unterrichtssprache nicht gelistet sein, füllen Sie diese bitte im Feld „Sonstiges“ ein.

Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

- Arabisch
- Chinesisch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Griechisch
- Italienisch
- Japanisch
- Kroatisch
- Portugiesisch
- Russisch
- Slowakisch
- Spanisch
- Türkisch

Andere:

Frage 3: Bildungsabschlüsse

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(3): Welches ist Ihr höchster (Aus-)Bildungsabschluss?				
<u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen:</u>				
ú Matura/Abitur				
ú Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt				
ú Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)				
ú Doktorat				
ú keiner dieser Abschlüsse				
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie auf die vorige Frage mit „Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt“ oder „Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)“ oder „Doktorat“ geantwortet haben]				
(3.1): Welche der folgenden Fächer haben Sie studiert?				
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>				
	Sprach- pädagogik	sonstige Pädagogik, Didaktik	Sprachen, Linguistik, Literatur, Philologie	andere Fach- richtung
abgeschlossener erster Studienabschnitt oder Bakkalaureat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossenes Diplomstudium (Magisterstudium, post-graduate, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossenes Doktoratsstudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie auf die Frage (3) mit „Matura/Abitur“, „Bakkalaureat oder 1. Studienabschnitt“, „Diplom (durch Magisterstudium, Masterstudium, post-graduate etc.)“ oder „Doktorat“ geantwortet haben]				
(3.2): Wo haben Sie Ihren letzten Ausbildungsabschluss gemacht?				
EFTA: Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.				
<u>Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen:</u>				
ú in Österreich				
ú in der heutigen EU oder EFTA, und in Österreich formell anerkannt				
ú in der heutigen EU oder EFTA, und in <u>nicht</u> Österreich formell anerkannt				
ú in einem anderen Land, und in Österreich formell anerkannt				
ú in einem anderen Land, und in Österreich <u>nicht</u> formell anerkannt				

Frage 4: Weiterbildung

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onli-
neversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen
sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig
nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebo-
gen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehen-
den Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(4): Haben Sie eine oder mehrere spezielle Aus-/Weiterbildung(en) für Ihre Tätigkeit als Sprachkurs-
leiterin bzw. Sprachkursleiter erfolgreich abgeschlossen oder auf andere Art und Weise anerkannte
Kompetenzen erworben? (bitte alles Zutreffende anklicken)

Bitte alles Zutreffende ankreuzen:

Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache (siehe Hilfetext)

Hilfetext: entweder Lehrgang Deutsch als Fremdsprache (Graz), DaF/Z Modul (Universität Wien) oder
Lehrveranstaltungen aus Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang Lust auf Sprachen

Lehrgang für Sprachkursleiterinnen und -leiter der Wiener Volkshochschulen (Level 1 und/oder
2)

Lehrgang zur Alphabetisierung mit Migrantinnen und Migranten

Ausbildung im Bereich Erwachsenenbildung (z.B. Bildungsmanagement-Lehrgang des BifEB oder
DozAK)

von Landesverbänden angebotene Seminare

vom Verband Österreichischer Volkshochschulen angebotene Seminare

von anderen Institutionen angebotene Seminare

international anerkannte Zertifikate und Ausbildungen

andere Kompetenznachweise und Erfahrungen

Andere:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „von Landesverbänden angebotene Seminare“ oder „vom
Verband Österreichischer Volkshochschulen angebotene Seminare“ oder „von anderen Institutionen
angebotene Seminare“ auf die vorige Frage geantwortet haben]

(4.1): an Seminaren haben Sie so oft und im folgenden ungefähren Stundenausmaß teilgenommen ...

bitte die ungefähre Zahl der Teilnahmen und das ungefähre Stundenausmaß angeben

ungefähre Anzahl:

Stundenausmaß:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „andere Kompetenznachweise und Erfahrungen“ auf die
Frage (4) geantwortet haben]

(4.2): Welche für Ihre Tätigkeit als Sprachkursleiterin bzw. Sprachkursleiter Kompetenznachweise
und Erfahrungen haben Sie erworben?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 5: Sonstiger Bezug zum Sprachunterricht

(5): Sonstiger Bezug zum Sprachunterricht? (z.B. lange Auslandsaufenthalte)

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Fragen 6, 7, 8, 11 & 13: Kursaktivität

Frage 6: Erster Kurs

(6): In welchem Jahr haben Sie erstmals einen Kurs an einer VHS angeboten? (4-stellige Jahresangabe, z.B. 2004)

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 7: Unterbrechungen

(7): Seit welchem Jahr bieten Sie Kurse ohne Unterbrechung von mehr als zwei Jahren an? (4-stellige Jahresangabe, z.B. 2004)

Falls Sie gerade pausieren, geben Sie bitte 0 gefolgt von der Jahreszahl, seit der Sie pausieren, ein. (z.B. 02004)

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 8: Die Anzahl der Kurse pro Jahr

(8): Wie viele Kurse halten Sie durchschnittlich pro Jahr?

Falls Sie gerade pausieren, geben Sie bitte den Durchschnittswert für die Zeit an, in der Sie aktiv waren. Falls Sie diese Frage nicht beantworten können, geben Sie bitte 00 (Doppelnull) ein.

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 9: Beschäftigungsverhältnis

(9): Welches ist Ihr gegenwärtiges oder letztes Beschäftigungsverhältnis bei einer VHS?

Bitte alles zutreffende ankreuzen:

- ú Werkvertrag
- ú freie/-r Dienstnehmer/-in
- ú Gewerbeschein
- ú unbefristete Anstellung
- ú befristete Anstellung

Sonstiges: _____

Frage 10: Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

(10): Wie zufrieden sind Sie bzw. waren Sie bisher mit den folgenden Elementen Ihrer Arbeitssituation an der VHS?

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	gar nicht	wenig	mäßig	ziem- lich	beson- ders
15. Bezahlung	<input type="checkbox"/>				
16. allgemeine Ausstattung der Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/>				
17. technische Ausstattung der Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/>				
18. Räumlichkeiten für die Vor- und/oder Nachbereitung („Lehrerzimmer“)	<input type="checkbox"/>				
19. Zusammenarbeit mit der bzw. Unterstützung durch die VHS	<input type="checkbox"/>				
20. Kontakt/Austausch mit Kollegen/-innen	<input type="checkbox"/>				
21. Weiterbildungsangebot	<input type="checkbox"/>				
22. Wertschätzung/Anerkennung der abgeschlossenen Weiterbildung seitens der VHS	<input type="checkbox"/>				
23. Beschäftigungsverhältnisse	<input type="checkbox"/>				
24. Interessensvertretung	<input type="checkbox"/>				
25. Institutionalisierung von Vernetzung und Austausch zwischen den Lehrenden	<input type="checkbox"/>				
26. Austausch zwischen den Lehrenden und der VHS	<input type="checkbox"/>				
27. Kursteilnehmer/-innen (Anzahl d. TN, Zusammensetzung, etc.)	<input type="checkbox"/>				
28. Zustandekommen und/oder Planbarkeit der Kurse	<input type="checkbox"/>				

Frage 11: Aktueller Kurs

(11): Führen Sie dieses Semester bei einer VHS einen Kurs durch?

Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen:

- ú Ja
- ú Nein

Frage 12: Kurstypen

Welche Kurstypen haben Ihre Kurse?

Falls Sie gerade pausieren, geben Sie bitte die Typen für Ihre bisher gehaltenen Kurse an.

Bitte alles zutreffende ankreuzen:

- ú Semester- bzw. Jahreskurs 1x/Woche ca. 2 UE
- ú Intensivkurs 2-3x/Woche
- ú Intensivkurs 4-5x/Woche
- ú Businesskurs
- ú Wochenendintensivkurs
- ú Langsames Lernen/Tempo (Slow Motion)
- ú Integrationskurs
- ú Konversationskurs
- ú Fachsprache
- ú Zweiter Bildungsweg
- ú Alphabetisierungskurs

andere:

Frage 13: Unterrichtseinheiten

(13): Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche unterrichten Sie durchschnittlich?

Falls Sie gerade pausieren, gelten Ihre Angaben für die Zeit vor Beginn Ihrer Pause.

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 14: Einkommen

(14): Welchen Anteil an Ihrem Jahreseinkommen hat/hatte die Arbeit an der VHS?

Bitte nur eine der folgenden Optionen wählen.

- ú Weniger als die Hälfte
- ú Weniger als drei Viertel
- ú Drei Viertel und mehr

Frage 15: Herausforderungen

(15): Welches sind/waren die größten Herausforderungen des Unterrichts an der VHS?

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
15. Motivieren der Kursteilnehmer/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Kursteilnehmer/-innen dazu bringen, Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Immer wieder mit unterschiedlichen/neuen Bedürfnissen der Kursteilnehmer/-innen konfrontiert zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. schwierige Kursteilnehmer/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. heterogene Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. zu große Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. zu kleine Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Komplexe Inhalte einfach zu vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. neue Methoden im Sprachunterricht kennenzulernen und im eigenen Unterricht umzusetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. neue Sprachentwicklungen in der Zielsprache mitzubekommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Teamteaching fehlt, ist aber oft notwendig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. fehlende Materialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28. andere Herausforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 16: Interesse an einer Ausbildung

(16): Unter Berücksichtigung bereits erworbener Kompetenzen, wie interessiert sind Sie an einer Ausbildung für Sprachkursleiter/-innen, die speziell auf das Arbeiten mit Erwachsenen ausgerichtet ist, und ...

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	gar nicht inter- essiert	wenig inter- essiert	mäßig inter- essiert	inter- essiert	sehr inter- essiert
4. ... modular aufgebaut ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ... verteilt über verschiedene Standorte organisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. ... als eigenständiger Lehrgang gestaltet ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 17: Nachgefragte Kursmodule

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

Bei dieser Frage war die Bezeichnung der fünf Antwortkategorien nicht optimal. Die Befragten dürften den Sinn aber erkannt und entsprechend bewertet haben.

(17): Welche der folgenden Aus- und Weiterbildungsmodule würden Sie am ehesten in Anspruch nehmen?

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	nie	selten	gelegentlich	oft	ständig
24. Grundlagen der Methodik und Didaktik	<input type="checkbox"/>				
25. die vier Fertigkeiten	<input type="checkbox"/>				
26. Autonomie der Lerner/-innen	<input type="checkbox"/>				
27. Methoden der Fremd- und Selbstbeurteilung	<input type="checkbox"/>				
28. Umgang mit heterogenen Gruppen	<input type="checkbox"/>				
29. Vermittlung von Lernstrategien	<input type="checkbox"/>				
30. zielgruppenspezifisches Lehren	<input type="checkbox"/>				
31. kollegiale Beratung	<input type="checkbox"/>				
32. Lernberatung	<input type="checkbox"/>				
33. Sprachanalyse	<input type="checkbox"/>				
34. Sprachunterricht mit erwachsenen Lernenden	<input type="checkbox"/>				
35. Sprachliche Weiterbildung in der Unterrichtssprache	<input type="checkbox"/>				

36. Sprachliche Weiterbildung in Deutsch	<input type="checkbox"/>				
37. eLearning	<input type="checkbox"/>				
38. neue Unterrichtsmethoden	<input type="checkbox"/>				
39. Action Research	<input type="checkbox"/>				
40. Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
41. Kursdesign	<input type="checkbox"/>				
42. Präsentationstechnik, Körperhaltung/-sprache	<input type="checkbox"/>				
43. Fachsprache	<input type="checkbox"/>				
44. auf spezifische Herausforderungen ausgerichtete Angebote	<input type="checkbox"/>				
45. kreative Angebote (z.B. Spiele, audiovisuelle Medien)	<input type="checkbox"/>				
46. andere Module	<input type="checkbox"/>				

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie das Modul „auf spezifische Herausforderungen ausgerichtete Angebote“ der vorigen Frage mit häufiger als „nie“ beantwortet haben]

(17.1): Für welche spezifischen Herausforderungen sollten Module angeboten werden?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie die Option „andere Module“ der Frage (17) mit häufiger als „nie“ beantwortet haben]

(17.2): Welche anderen Module würden Sie in Anspruch nehmen?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Fragen 18 & 19: Zeitbudget

(18): Welche der folgenden Optionen bezüglich Ihres Zeitbudgets präferieren Sie?

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	gar nicht	wenig	mäßig	ziem- lich	beson- ders
5. 1-tägige Präsenzphasen	<input type="checkbox"/>				
6. 2-tägige Präsenzphase zum Wochenende	<input type="checkbox"/>				
7. 2-tägige Präsenzphase Freitag/Samstag	<input type="checkbox"/>				
8. 2-tägige Präsenzphase auch unter der Woche	<input type="checkbox"/>				

(19): Wie viele Seminartage würden Sie im Jahr in Anspruch nehmen?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 20: Hinderungsgründe

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(20): Folgende Gründe haben Sie daran gehindert, (mehr) Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihre Tätigkeit als Sprachkursleiter/-in wahrzunehmen:

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
1. Seminargebühren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Reise- und Aufenthaltskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. schwer verständliche Seminarsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. es wird nichts angeboten, das mich interessiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. unbezahlter Zeitaufwand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Zeitaufwand als solcher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. ungünstige Seminarzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. zu wenig Anreiz seitens der VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. zu wenig Information über Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. keine Anerkennung/Wertschätzung durch VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Nutzlosigkeit durch mangelnde Umsetzbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Angebote zu wenig spezifisch für erfahrene Kursleiter/-innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. fehlende Einbettung ins Arbeitsumfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Weiterbildungsangebot ist nicht zielgruppenorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Angebote sind nicht innovativ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. andere Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie die Option „andere Gründe“ der vorigen Frage mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]

(20.1): Welche anderen Gründe haben Sie daran gehindert, (mehr) Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihre Tätigkeit als Sprachkursleiter/-in wahrzunehmen?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 21: Unterrichtsziele

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(21): Wie wichtig sind für Sie die folgenden Unterrichtsziele?
Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	gar nicht	wenig	mäßig	ziem- lich	beson- ders
1. korrekt sprechen und schreiben	<input type="checkbox"/>				
2. Grammatikregeln kennen	<input type="checkbox"/>				
3. sich der sprachlichen Strukturen bewusst sein	<input type="checkbox"/>				
4. in der Zielsprache kommunizieren	<input type="checkbox"/>				
5. zu autonomen Lernenden werden	<input type="checkbox"/>				
6. interkulturelle Kompetenzen entwickeln	<input type="checkbox"/>				
7. eigene Bedürfnisse kennen und artikulieren können	<input type="checkbox"/>				
8. Ziele selbst formulieren und mit Hilfe der Kursleiterin bzw. des Kursleiters umsetzen	<input type="checkbox"/>				
9. andere Ziele	<input type="checkbox"/>				

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie in der vorigen Frage „andere Ziele“ mit „wenig“, „mäßig“, „ziemlich“ oder „besonders“ beantwortet haben]

(21.1): Welche anderen Unterrichtsziele sind für Sie noch wichtig?
Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 22: Arbeitsmethoden

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(22): Wie oft arbeiten Sie mit folgenden Methoden?					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
	nie	selten	gelegentlich	oft	ständig
1. Arbeit im Plenum	<input type="checkbox"/>				
2. Gruppenarbeit bzw. Partnerarbeit	<input type="checkbox"/>				
3. Grammatikunterricht (z.B. explorativ, kommunikativ, mit Übungen)	<input type="checkbox"/>				
4. sprachliche Strukturen selbst entdecken	<input type="checkbox"/>				
5. Auswendiglernen	<input type="checkbox"/>				
6. Rollenspiele und Dialoge	<input type="checkbox"/>				
7. Schreibaufgaben	<input type="checkbox"/>				
8. Hörbeispiele	<input type="checkbox"/>				
9. andere Methode(n)	<input type="checkbox"/>				
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „andere Methode(n)“ (siehe vorige Frage) mit häufiger als „nie“ beantwortet haben]					
(22.1): Welche andere(n) Unterrichtsmethode(n) verwenden Sie?					
<u>Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:</u>					

Frage 23: Hilfsmittel

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(23): Wie oft verwenden Sie in Ihren Kursen die folgenden Hilfsmittel?
Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	nie	selten	gelegentlich	oft	ständig
1. selbst erstellte Materialien	<input type="checkbox"/>				
2. authentisches Material (z.B. Zeitungsartikel, Hörtexte, Filme in Originalsprache)	<input type="checkbox"/>				
3. Lehrwerke	<input type="checkbox"/>				
4. neue Medien	<input type="checkbox"/>				
5. andere Hilfsmittel	<input type="checkbox"/>				

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Lehrwerke“ (siehe vorige Frage) häufiger als „nie“ verwenden]

(23.1): Welche Lehrwerke verwenden Sie? (bitte Titel und Verlag angeben)

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „andere Hilfsmittel“ (siehe Frage (23) häufiger als „nie“ verwenden]

(23.2): Welche anderen Hilfsmittel verwenden Sie?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 24: Computernutzung

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(24): Für Ihre Tätigkeit als Sprachkursleiter/-innen verwenden Sie Computer ...

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
9. ... um Unterrichtsmaterial aus dem Internet zu holen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. ... um sich mit anderen Lehrenden auszutauschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. ... um eigene Unterrichtsmaterialien zu erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. ... um sich auf Ihre Kurse vorzubereiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. ... um andere Aufgaben Ihrer Kursleitung zu erledigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. ... um mit der VHS zu kommunizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. ... um mit Ihren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zu kommunizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. ... um andere Aufgaben Ihrer Tätigkeit als Kursleiter/-in zu erledigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „... um andere Aufgaben Ihrer Tätigkeit als Kursleiter/-in zu erledigen“ (siehe vorige Frage) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ auf die vorige Frage geantwortet haben]

(24.1): Für welche anderen Aufgaben in Bezug auf Ihre Tätigkeit als Kursleiter/-in verwenden Sie Computer?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

Frage 25: eLearning

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onli-
neversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen
sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig
nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebo-
gen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehen-
den Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
(25): Bewerten Sie bitte die folgende Aussage über eLearning:					
2. Ich weiß, was eLearning ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ auf die vorige Frage geantwortet haben]					
(25.1): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
3. Ich habe damit Lernerfahrung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich habe damit Lehrerfahrung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Ich habe damit Lernerfahrung“ oder „Ich habe damit Leh- rerfahrung“ (siehe vorige Frage) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]					
(25.2): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
2. Ich verwende eLearning für meine persönliche Aus- und Weiterbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Ich habe damit Lehrerfahrung“ (siehe Frage (25.1)) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]					
(25.3): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
2. Ich setze eLearning in VHS-Kursen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie die vorige Frage (25.3) mit „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“ oder „teils/teils“ beantwortet haben]					
(25.4): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
6. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es an der VHS keine Möglichkeit gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es ein großer Aufwand wäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es mir zu kompli- ziert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich setze es in Kursen nicht ein, weil es den Teilneh- mer/-innen nicht zumutbar ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich setze es in Kursen aus anderen Gründen nicht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie in der vorigen Frage (25.4) die Option „Ich setze es in Kursen aus anderen Gründen nicht ein“ mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]

(25.5): Aus welchen anderen Gründen setzen Sie eLearning in VHS-Kursen nicht ein?

Schreiben Sie Ihre Antwort bitte hier hinein:

[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Ich habe damit Lernerfahrung“ oder „Ich habe damit Lehrerfahrung“ (siehe Frage (25.1)) mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ beantwortet haben]

(25.6): Bewerten Sie bitte die folgenden Aussagen über eLearning:

Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:

1. Die VHS sollte vermehrt eLearning anbieten.

Frage 26: Sprachenportfolio

Die Anweisungen in eckigen Klammern waren bei dieser und allen anderen Fragen in der Onlineversion nicht nötig, da dort das Programm automatisch für die richtige Abfolge der Fragen sorgte. Bei den postalischen Fragebogen wurden die Anweisungen von den Befragten häufig nicht beachtet, konnten aber am ZSI in der anschließenden Übertragung in den Onlinefragebogen nicht umgangen werden. Sie sind daher in den für die Auswertung zur Verfügung stehenden Daten in allen Fällen strikt eingehalten.

(26): Welche der folgenden Aussagen zum Europäischen Sprachenportfolio treffen zu?					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils / teils	trifft eher zu	trifft zu
3. Das Europäische Sprachenportfolio ist mir bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich hätte gerne mehr Information über das Europäische Sprachenportfolio für Erwachsene des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Füllen Sie diese Frage dann aus, wenn Sie „Das Europäische Sprachenportfolio ist mir bekannt“ mit „trifft eher nicht zu“, „teils/teils“, „trifft eher zu“ oder „trifft zu“ auf die vorige Frage geantwortet haben]					
(26.1): Welche der folgenden Aussagen zum Europäischen Sprachenportfolio treffen zu?					
<u>Bitte wählen Sie die entsprechende Antwort pro Gegenstand:</u>					
11. Die VHS sollte das Sprachenportfolio als Teil der Kursunterlagen austeilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich arbeite mit den Checklisten von A1 bis C2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich setze das Sprachenportfolio im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Ich ermuntere meine Kursteilnehmer/-innen, damit eigenständig zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Es ist zu aufwendig, um es im Kurs zu verwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Es ist nicht notwendig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Es ist zu unklar formuliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Es ist mir zu wenig vertraut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Meine Teilnehmer/-innen lehnen es ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Es gibt keine Kopiermöglichkeit an der VHS.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>